Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 20. Februar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. —No. 43.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück in den Straßen New Yorks.

Angeblich mehrere Personen dabei getödtet.

New York, 20. Febr. Eine Maschine und ein von New Haven kommender Zug rannten heute Morgen im Tunnel der 4. Ave. in der Nähe der 86. Str. zusammen. Es heißt, daß mehrere Personen getödtet wurden, einige sollen zu Tode verbrannt sein.

Der Krach, mit welchem beide Maschinen gegen einander anprallten, war ein furchtbarer. Beide Maschinen, sowie sämmtliche Wagen wurden zertrümmert. Die Wagen des Passagierzuges geriethen sofort durch einen umgestürzten Ofen in Brand, und der Schein der gierig züngelnden Flammen ließ die Unglücksstätte in grausigem Lichte erscheinen. Die Feuerwehr sowie Ambulanzwagen wurden zur Stelle gerufen, und wenige Minuten später erschienen sie, sowie eine Anzahl Aerzte aus den nahegelegenen Bellevue- und Harlem-Hospitälern, um den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten.

Die Beamten der New York & New Haven-Bahn gaben folgenden Bericht aus: „Der verunglückte Zug war der lokale New Haven-Passagierzug, welcher den Grand Central Bahnhof um sieben Uhr verließ. Der Zusammenstoß fand an der 86. Str. im 4. Ave.-Tunnel statt und zwar mit einem anderen Zuge, welcher sich auf demselben Geleise befand. Der letzte Wagen des New Haven-Zuges gerieth in Brand. Der Maschinist des New Haven-Zuges ward augenblicklich getödtet.

Um dreiviertel neun Uhr wurde die zur Unkenntlichkeit verbrannte Leiche einer Frau aus den Trümmern der in Brand gerathenen Wagen gezogen. Dem Maschinisten des anderen Zuges wurde eines seiner Beine schwer verbrannt, ein anderer Zugbediensteter trug tödtliche Brandwunden davon."

St. Louis, Mo., 20. Febr. Eine Spezialdepesche der „Post Despatch" von New York meldet: „Zwei Passagierzüge der New Haven Bahn rannten im Tunnel in der Nähe des Grand Central-Bahnhofes zusammen. Wie es heißt, fand über ein Dutzend Personen auf der Stelle seinen Tod. Es sollen bereits zehn Leichen aus den Trümmern gezogen worden sein".

New York, 20. Febr. Bis um 11 Uhr waren acht Leichen aus den Trümmern des verunglückten New Haven-Zuges gezogen, während bereits über ein Dutzend Verletzte nach dem St. Vincents-Hospital übergeführt worden war.

Dasselbe Lied in Springfield.

Springfield, Ill., 20. Febr. Die 117. Abstimmung in der Staatsgesetzgebung ergab folgendes Resultat: Palmer 101, Streeter 94, Oglesby 9 Stimmen. Die 118. und 119. Abstimmung ergab: Palmer 101, Streete 95, Oglesby 8 Stimmen.

Neue Vereinigung New Yorker Bierbrauer.

New York, 20. Febr. Lagerbierbrauer, welche zusammen ein Kapital von etwa $8,000,000 repräsentiren, traten gestern in Brooklyn zusammen, um alle Vorbereitungen zur Gründung einer Concurrenz-Vereinigung zum Schutze derjenigen Brauer zu treffen, welche der im November 1886 geschlossenen Combination von Bierbrauern nicht beitraten. Eins der Mitglieder der neuen Vereinigung erklärte, ihr Zweck sei, sich gegenseitig zu schützen, das Brauen eines in jeder Hinsicht guten Bieres zu fördern und mit der Staatsgesetzgebung in Albany Fühlung zu bekommen.

Auf dem Wege nach St. Louis.

Steubenville, O., 20. Feb. In Pittsburg übernahm der Superintendent der westlichen Abtheilung der Pennsylvania-Bahn, Turner, die Leitung des Zuges, welcher gestern Abend, mit den sterblichen Ueberresten des Generals W. T. Sherman an Bord, von New York nach St. Louis abfuhr. Auf den kleineren Stationen waren keine Demonstrationen erwartet worden, da Gen. Howard alles in seiner Macht Mögliche gethan hatte, um solche zu verhindern. Zehn Minuten nach sieben Uhr verließ der Zug Pittsburg. Die Straßen zu beiden Seiten der Bahngeleise waren dicht mit Fabrikarbeitern besetzt. Zwischen Pittsburg und Columbus wird der Zug nirgends, mit Ausnahme von solchen Plätzen, wo er Wasser einzunehmen hat, anhalten.

Den kirchlichen Theil der Begräbnißfeier in St. Louis wird der Jesuitenpater Thomas Sherman, der Sohn des Verstorbenen, selbst leiten.

Pittsburg, Pa., 20. Febr. Der Begräbnißzug des Generals Sherman wäre um ein Haar sieben Meilen westlich von Pittsburg in eine falsch gestellte Weiche gerannt. Zum Glück bemerkte der Maschinist die Gefahr rechtzeitig genug, um den Zug anzuhalten und ein Unglück zu verhüten.

Exgouverneur Foster stellt die Nachricht in Abrede.

New York, 20. Febr. Exgouverneur Foster stellt die Nachricht in Abrede, daß ihm der Präsident das Finanzminister-Portefolio angeboten, oder daß er New York in irgend welcher anderer Absicht, als dem Begräbniß des Generals Sherman beizuwohnen, besucht habe.

Von der Fluth hinweggeschwemmt.

Das Städtchen Riverside dem Erdboden gleichgemacht.

Wheeling, W. Va., 20. Febr. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß ganz Riverside, ein Vorstädtchen von Parkersburg, von der Fluth hinweggeschwemmt worden ist. Riverside zählt etwa 1000 Einwohner. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Pittsburg, Pa., 20. Febr. Die Gesundheitsbehörde hat die Leitung der Angelegenheiten in den überschwemmten Stadttheilen übernommen. Die Geschäfte werden wahrscheinlich bis zur nächsten Woche noch ruhen. Die Eisenbahnen befinden sich wieder in vollem Betrieb.

Cincinnati, O., 20. Febr. Die Fluth vom oberen Ohio ist hier eingetroffen und der Wasserstand des Flusses seit den letzten vierundzwanzig Stunden um fünf Fuß und einen Zoll gestiegen.

Milwaukee im Schnee begraben.

Milwaukee, Wis., 19. Febr. Ein furchtbarer Schneesturm begann um 6 Uhr Abends die Straßen der Stadt zu fegen und wüthete noch um Mitternacht mit ungeschwächter Gewalt fort. Die Straßen sind fast unpassirbar, und nur wenige der elektrischen Straßenbahnwagen waren gelegentlich im Stande, trotzdem sie hinter dem Schneepflug herfuhren, sich durch die dichten Schneemassen hindurchzuarbeiten.

Die Telegraphendrähte leiden durch den wüthenden Sturm schwer; und es ist kaum möglich, eine Depesche zu befördern.

Grubenunglück in Ironwood, Mich.

Ironwood, Mich., 20. Feb. Zehn Wagenladungen Eisenerz stürzten gestern im Schacht No. 9 der Aurora-Grube herab, tödteten Joseph Berance augenblicklich und verwundeten John Johnson und Jerry O'Donnell lebensgefährlich.

Angekommene Dampfer.

London: „City of Chicago" von New York.

Southampton: „Ems" von New York.

Hamburg: „Rugia" von New York.

Ausland.

Dr. Nansens neueste Nordpolfahrt.

Kopenhagen, 20. Febr. Dr. Nansen, der hervorragende Grönlandforscher, beabsichtigt, Mitte Juni mit seiner neuen Expedition von hier aufzubrechen. Er wird versuchen, durch die Behring Str. hindurch zu der Gruppe der Neuen Sibirischen Inseln im arktischen Meere zu gelangen. Dort erwartet er, offenes Wasser, das sich weit bis zum Nordpol erstreckt, zu finden. Seine Mannschaft wird nur aus acht Köpfen bestehen, und sein Fahrzeug für die Dauer einer achtjährigen Fahrt ausgerüstet sein, obwohl Nansen hofft, den Pol in zwei Jahren zu erreichen. Die dänische Regierung hat £2750 zu dieser Expedition beigesteuert. Dieselben Zelte, welche bereits bei früheren Expeditionen gebraucht wurden, werden auch diesmal mitgenommen werden, um die Leute, im Falle das Schiff beschädigt werden sollte, in den Stand zu setzen, auf dem Lande oder Eise zu kampiren. Ferner wird man sich mit starken Booten versehen. Nansen erwartet, bisher unentdecktes Land in der Nähe des Pols zu finden.

Kaiserin Friedrich als Vermittlerin.

Paris, 20. Febr. Die Anwesenheit der Kaiserin-Mutter Friedrich in Paris erregt in wohlunterrichteten Kreisen lebhafte Erörterung, da man der Meinung ist, daß sie im Zusammenhange mit dem längstgehegten Wunsche des Kaisers Wilhelm, Frankreich zu besuchen, steht. Man glaubt, daß die Kaiserin-Mutter der Regierung auf den Zahn fühlen will, um ausfindig zu machen, welche Städte ihr Sohn, der Kaiser, bei seiner Reise durch Frankreich und Spanien besuchen könne. Es heißt, daß der Kaiserin der Wink ertheilt worden ist, daß Kaiser Wilhelm eine gute Gelegenheit zur Verringerung des Bruchs zwischen beiden Ländern haben wird, indem er Frankreichs Opposition wider die Verlängerung der Besetzung Egyptens von Seiten Englands unterstützt. Wie man hört, wird die Kaiserin-Mutter heute von hier nach London abreisen.

Parnell kommt nach Amerika.

London, 20. Febr. Der beabsichtigte Besuch des Herrn Parnell in Amerika scheint noch immer einigermaßen in ein Geheimniß gehüllt zu sein, obwohl man weiß, daß die Reise eine abgemachte Thatsache ist. Zwischen den hiesigen Parnelliten und den Anhängern des irischen Agitators in Amerika hat in letzter Zeit ein eifriger Briefwechsel stattgefunden; in Amerika sind alle Vorkehrungen für einen enthusiastischen Empfang Parnells getroffen worden. Die einzige Frage, welche noch nicht erledigt, ist der Zeitpunkt des Besuchs. Dieser kann indessen noch nicht bestimmt werden, da die Abreise Parnells ganz vom Ausfall der Campagne in Irland abhängig ist.

Großbritanniens Vertheidigungszustand.

London, 20. Febr. In Besprechung des vom Kriegsminister Stanhope dem Unterhause vorgelegten Berichtes über den Zustand der Landesvertheidigung sagt der „Standard": „Die bisher in dieser Beziehung geleisteten Arbeiten sind allerdings bewundernswerth, trotzdem würde Herr Stanhope, könnte er sich seines amtlichen Charakters entkleiden, zugeben müssen, daß noch sehr viel zu thun übrig bleibt, ehe sich das Land zu einigermaßen Sicherheit beglückwünschen kann."

Exkaiserin Eugenies kurzer Besuch in Paris.

Paris, 20. Febr. Die Exkaiserin Eugenie, welche am selben Tage wie die Kaiserin-Wittwe Friedrich hier eintraf, ist bereits gestern von hier nach San Remo abgereist.

Tagesereignisse.

— In Berlin verstarb gestern der Bildhauer Lürssen in Folge eines Schlagflusses. Seine Gattin verfiel, als sie die traurige Botschaft vernahm, in Krämpfe und war wenige Stunden darauf gleichfalls eine Leiche.

— In Valencia in Spanien ist gestern ein Erdstoß wahrgenommen worden.

— Ein furchtbares Unwetter tobte gestern in Preßburg und richtete großen Schaden in der Stadt an. Zu gleicher Zeit mit dem Sturm nahm man zwei Erdstöße wahr, in Folge welcher mehrere Feuersbrünste entstanden.

— In London ist der Earl of Beauchamp und in Yokahoma, Japan, der Präsident des Hofraths und Großsiegelbewahrer Fürst Sanjo gestorben.

— Der General v. Krüdener, welcher die russischen Truppen vor Plewna befehligte, ist gestern im Alter von 80 Jahren in St. Petersburg gestorben.

— Im belgischen Bezirke Charleroi haben die Behörden wegen der drohenden Haltung der Arbeiter, welche dringend die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts fordern, die Miliztruppen unter Waffen gerufen. Die Arbeiter haben die Miliztruppen indessen aufgefordert, den Gehorsam zu verweigern und so den Plan der Regierung, einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören, zu nichte zu machen.

— Im Bundessenate hat gestern der geschlagene Senator von Kansas, Ingalls, seine Abschiedsrede gehalten und seinen Rücktritt vom Amt als stellvertretender Senatspräsident angezeigt.

— Es heißt, daß Präsident Harrison dem Ex-Gouverneur Foster von Ohio das Finanzminister-Portefolio angeboten, und dieser es auch angenommen habe. Präsident Harrison wird die Ernennung entweder heute oder morgen dem Senate zur Bestätigung übersenden.

— Es heißt, daß die Kaiserin Wittwe Friedrich eine ganze Woche in Paris verweilen wird, ehe sie ihre Reise nach London fortsetzt. Kaiserin Friedrich unternahm gestern Spaziergänge und Fahrten, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen, und wurde überall achtungsvoll begrüßt.

Lokalbericht.

Ein entrüsteter Steuerzahler.

Als John Lappord, der ein Haus an der Noble Str. sein eigen nennt, gestern seine Steuern bezahlte, gerieth er wegen der nach seiner Ansicht ungerechtfertigt hohen Steuern in solche Wuth, daß er sich, nachdem er die Office des Steuereinnehmers verlassen hatte, einen fürchterlichen „Affen" zulegte, so daß ihn die Polizei verhaften und unter harten Kämpfen nach der W. Chicago Ave.-Station bringen mußte. Richter La Buy fühlte jedoch in Anbetracht des Umstandes, daß nur die erhöhten Steuern an dem „Kater" des Gefangenen Schuld waren, ein menschliches Rühren und entließ den biederen John heute Vormittag mit einer Verwarnung.

Corrigans Klage niedergeschlagen.

Der unseren Lesern bekannte Prozeß der „Chicago Fair and Trotting Breeders Association", resp. deren Vertreters Corrigan, welcher gegen den Bürgermeister und den Polizeichef Marsh Einhaltsbefehle erwirken wollte, welche es den Genannten verbieten, die auf dem Rennplatze der Association gelegenen Wettbuden zu schließen und deren Leiter zur Verantwortung zu ziehen, wurde heute auf Antrag des Anwalts Corrigans, des Herrn Mitchell, von Richter Tuleys Kalender gestrichen.

Auf frischer That ertappt.

Der junge Vagabund Gustav Westphal wurde am Mittwoch Abend in dem Augenblick verhaftet, als er sich eben anschickte, mit Beute beladen eine im Erdgeschoß an der W. Lake Str. belegene Bäckerei zu verlassen. Heute schickte Richter White den Burschen unter einer Strafe von $50 nach dem Arbeitshaus.

Störungen im Telegraphendienst.

Durch den gestrigen starken Regen, der während des Fallens gefror, litten die telegraphischen Leitungen ungemein. Unter der Last des ihnen anhaftenden Eises rissen die Drähte und gegen 10 Uhr Abends war die Thätigkeit der Western Telegraph Union auf verschiedenen Linien nahezu gänzlich unterbrochen. Auch auf verschiedenen Eisenbahnen mußte aus denselben Gründen der Signaldienst eingestellt werden.

Endlich erwischt.

Am 28. Januar wurde im Hause des Herrn Emil Scheffer von 27 N. Wood Str. ein Einbruch verübt und Sachen im Werthe von etwa $300 wurden gestohlen. Nach langem Suchen verhaftete die Polizei den Charles Cox unter dem Verdacht den Einbruch vollführt zu haben. Richter Eberhardt stellte den Beschuldigten heute bis zu seinem am 27. Februar stattfindenden Vorverhör unter $800 Bürgschaft.

Des Diebstahls angeklagt.

Alexander Butlers unprofitables Geschäftsunternehmen.

Der junge Alexander N. Butler von No. 359 N. Clark Str. wurde heute Vormittag vom Richter Kersten bis zu seiner auf den 24. d. M. festgesetzten Prozessirung auf die Anklage des Diebstahls hin unter $600 Bürgschaft gestellt.

Alexanders Mutter hat in dem vorgenannten Hause möblirte Wohnungen zu vermiethen und einer ihrer Miether ist auch der Doktor William H. Dodge. Diesem nun stahl, so geht die Geschichte, der junge Mann einen neuen Ueberzieher, ein Opernglas und ein paar seiner Gattin gehörige Armbänder, welche er sodann durch einen gleichalterigen Bekannten zum Pfandonkel schleifen ließ.

Besagter Bekannter aber behielt das so erlöste Geld für sich selber und Jung-Alexander hat vorläufig, von den Geheimpolizisten Bell und Hiatt aufgespürt, eine Zelle in der Ost Chicago Ave. Polizeistation beziehen müssen. Seinen Kumpan hat der Arm der Gerechtigkeit bisher noch nicht zu erreichen vermocht.

Eine wichtige Agitation.

Die Internationale Union der Maurer versucht, die hiesige Maurer-Union zum Anschluß an ihre Körperschaft zu bewegen. Zu diesem Zwecke fand in letzter Woche eine Extra-Versammlung der hiesigen Maurer statt, und die Entscheidung wird binnen Kurzem erwartet.

Der Internationalen Union gehören sämmtliche Lokal-Verbände der Maurer der Ver. Staaten an, mit Ausnahme der Chicagoer. Falls ein auswärtiger Maurer hier ankommt, kann er unter jetzigen Umständen keine Arbeit finden, bis er auch das Eintrittsgeld in die hiesige Union bezahlt hat. Um dieser Belastung der Arbeiter abzuhelfen, wird die Vereinigung angestrebt.

Ein nettes Hospital.

S. B. Ester, ein alter Ex-Condukteur der Burlington-Bahn, welcher vor ungefähr einem Jahr im Illinois Northern Hospital bei Elgin als geistesgestört eingesperrt wurde, am Sonntag aber entsprang, wurde heute Vormittag von einem Polizisten gefangen in die Polizeistation der Harrison Str. eingeliefert. Ester ermöglichte sein Entkommen gelegentlich einer Festlichkeit in der Stadt Elgin, zu welcher die Hospitalbeamten unbegreiflicher Weise eine Anzahl der Patienten hatte führen lassen.

Verhängnißvoller Sturz.

Der Maschinist P. J. Dolan aus Rockford, Ill., welcher zum Besuche von Freunden hierher kam, stürzte gestern bei dem Versuche, an der Ecke der Indiana Str. von einem Straßenbahnwagen der Wells Str.-Linie abzuspringen, so unglücklich zu Boden, daß er mit einer schweren Kopfwunde in das Alexianer-Hospital verbracht werden mußte. Die Aerzte befürchten, daß eine Gehirnerschütterung stattgefunden habe.

Ein zeitgemäßer Ukas.

Polizeichef Marsh hat an seine Mannen einen Aufruf erlassen, in welchem er sie auffordert, angesichts der bevorstehenden Wahlen voll und ganz ihre dienstlichen Pflichten zu erfüllen und sich nicht von politischen Manövern beeinflussen zu lassen.

Kurz und Neu.

* Joe Franklin, der dem No. 27 N. Wood Str. wohnhaften Metzger Chas. Marwell Pferd und Wagen gestohlen haben soll, wurde heute vom Polizei-Richter der Desplainesstraßen Station unter $800 Bürgschaft gestellt. Das Verhör des Gefangenen wird am 28. Februar stattfinden.

* Der allen Freunden des Baseball-Spiels bekannte Wm. D. Heath von 3028 Wabash Ave. wurde am Mittwoch durch Rev. O. T. Walker mit Frl. Fanny E. Keeling ehelich verbunden. Das junge Paar begab sich nach dem der Trauung folgenden Luncheon nach New York, um von dort eine Hochzeitsreise nach Europa zu machen.

* Die Coroners-Untersuchung ergab, daß Annie Sweedey, die in dem Erdgeschoß des Hauses 124 Harrison Str. todt gefunden wurde, nicht Selbstmord beging, sondern eines natürlichen Todes starb.

* „Master in Chancery" Boyesen gab den Advokaten der Monon-Bahn Zeit bis zum Dienstag, um ihre Antwort auf den Alley'schen Antrag, der die Einsetzung eines Massenverwalters verlangt, einzureichen.

* Friedensrichter Becker hat den Jas. Carlin, einen rohen Gesellen, wegen brutaler Mißhandlung seiner Gattin und sonstiger allgemeiner Nichtsnutzigkeit auf drei Monate in die Bridewell geschickt.

* Die Illinois Central-Bahn hat die Dubuque u. Sioux City-Eisenbahn gepachtet und wird dieselbe als einen Theil ihres eigenen Bahnnetzes betreiben.

* Walter N. McCann wurde heute auf Antrag des Robt. W. McAfee wegen Mißbrauchs der Post, unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Angeklagte gründete kürzlich die „Rock River Electric Co.", wobei es wohl nicht ganz richtig zugegangen sein mag.

Von Strolchen überfallen.

Herrn Paul Reicherts mannhafte Gegenwehr.

Stupidität eines Polizisten.

Herr Paul Reichert von 22 Barter Str., ein Reisender der No. 1135 Otto Str. etablirten Wagenbauer-Firma „Otto Bros.", entging gestern Abend um 9 Uhr nur durch seine eigene Geistesgegenwart dem Schicksal, um seine gesammte Baarschaft beraubt zu werden. Herr Reichert war soeben von einer längeren Geschäftsreise durch den Staat Illinois zurückgekehrt, auf dem Bahnhof der Northwestern Bahn angekommen und war, um die Clark Str.-Kabel-„Cars" zur Fahrt nach Lake View benützen zu können, soeben in die Kinzie Str. eingebogen, als plötzlich drei Kerle auf ihn lossprangen.

Einer der Banditen schlug ihm von hinten in's Genick, daß er taumelte und ein Anderer versetzte ihm einen so schweren Hieb in's Gesicht, daß Herrn Reicherts Lippen noch heute eine verdächtige Aehnlichkeit mit einer großen Kohlenschaufel besitzen. Dessenungeachtet kam der tapfere Reiseonkel nicht zu Fall, sondern hieb mit einer Reisetasche, welche er in der Hand trug, so wacker auf seine Angreifer ein, daß dieselben die Flucht ergriffen. Als dann schließlich kein Mensch mehr zu sehen war, kam nun gemessenen Schrittes ein Polizist herzu, welchem Herr Reichert sein Erlebniß meldete. Der Blaurock erklärte indessen, trotzdem er Herrn Reicherts geschwollene Lippe und seinen a Conto des stattgehabten Kampfes stark demolirten äußeren Menschen genau in Augenschein nahm, daß er „dem Herrn nicht helfen könne, wenn derselbe nicht genau anzugeben wisse, wer seine Angreifer gewesen seien."

Die Cigarren werden theurer.

Eine Preiserhöhung von zehn Procent beschlossen.

Der Verein der Cigarrenfabrikanten und Händler hielt gestern Abend in der Orpheus-Halle unter dem Vorsitze des Herrn G. M. Wenke eine Versammlung ab, in welcher man beschloß, die Cigarrenpreise um zehn Procent zu erhöhen. Zweihundert und sechsundvierzig Herren haben bereits die dahingehende Resolution unterzeichnet. Das Hochgehen der Preise für die Rohmaterialien gemäß der Bestimmungen der McKinley-Bill wird als Begründung für die Vertheuerung der Cigarren angegeben. Die obengenannte Gesellschaft repräsentirt eine Jahresproduktion von 200,000,000 Cigarren.

Frau Wissings Ansprüche.

Die Hinterlassenschaft des im Oktober vorigen Jahres verstorbenen Fred. Wissing im Betrage von etwa $5000 sollte in den nächsten Tagen, da der Verstorbene kein Testament hinterließ, an seine nächsten Verwandten, Dr. Rud. Wissing in St. Thomas, Westindien, und dessen in Odensee, Dänemark, wohnenden Bruder und zwei Schwestern zur Vertheilung kommen. Gestern jedoch erschien die geschiedene Gattin des Erblassers vor dem Richter und beanspruchte das ganze Vermögen ihres verstorbenen Ex-Gatten. Sie behauptet, kurz vor ihrer Verheirathung mit Wissing am 1. Juni 1889 einen Contrakt mit demselben gemacht zu haben, wodurch ihr, im Falle sie Wissing überleben würde, das gesammte Vermögen des Letzteren zufallen solle. Im September 1889 habe sie wegen Grausamkeit ihres Mannes eine Scheidung von demselben erwirkt, doch sei dadurch jener Contrakt nicht aufgehoben.

Verdächtiges Feuer.

Gestern früh um 3 Uhr wurde in dem Ellenwaaren-Geschäft von Joseph Salomon, 933 Blue Island Ave., Feuer entdeckt, und ehe dasselbe gelöscht werden konnte, war der Inhalt des Gebäudes total zerstört. Die verbrannten Waaren sollen für $9500 versichert sein, während der wirkliche Werth derselben nicht über $5000 betragen haben soll. Der Sohn des Eigenthümers wurde von den Flammen schlimm verletzt und befindet sich im County-Hospital. Feuer-Inspektor Shay ist der Ansicht, daß Brandstiftung vorliegt, da er mehrere Haufen Spähne auf dem Fußboden fand. Salomon, der früher auf der Nordseite wohnte, soll vor fünf Jahren gleichfalls unter verdächtigen Umständen abgebrannt sein.

Vor dem Irrenrichter.

Ed. Deuß, der bekannte ehemalige Redakteur der „Arbeiter-Zeitung" stand gestern vor dem Irrenrichter Scales, um auf seinen Gesundheitszustand untersucht zu werden. Deuß gab zu, daß er an allerlei Hallucinationen gelitten habe, erklärte aber, daß er sich jetzt wieder besser befinde und zu genesen hoffe, worauf hin der Richter seine Freilassung anordnete. Deuß behauptet, daß Ueberarbeitung und harte Entbehrung die Ursachen der vorübergehenden Störung seiner Geisteskräfte seien.

Feuer in den Stock Yards.

Im vierten Stockwerke des der Firma Armour & Co. gehörigen Rauchhauses im Centrum der Viehhöfe brach gestern Abend ein Brand aus, der jedoch von der Feuerwehr prompt gelöscht wurde. Der Schaden der Firma beläuft sich auf nur etwa $200.

Ein blutiges Gefecht.

Etwa 50 Syrier liefern sich eine Schlacht.

Kein Mangel an Verwundeten.

Vor dem Hause No. 126 Pacific Ave. entbrannte gestern Abend kurz nach sechs Uhr unter einer großen Anzahl von Syriern ein blutiges Gefecht, an welchem Männer, Frauen und Kinder mit gleicher Erbitterung theilnahmen. Messer, Beile, Backsteine, Besenstiele und Fäuste dienten als Waffen, und bei der Wuth, mit welcher die Combattanten aufeinander losschlugen und stachen, dauerte es denn auch nicht lange, bis ungefähr ein Dutzend von ihnen aus mehr oder weniger schweren Wunden bluteten.

Am schlimmsten kamen zwei junge Mädchen Namens Amren Bohamra und Shafeeca Naßralla, 18, resp. 14 Jahre alt, davon, welche gleich zu Anfang von Messerstichen getroffen zusammenbrachen und über deren Leiber dann die kämpfende Menge hin und her wogte. Die Schlacht nahm erst ein Ende, nachdem die Polizei auf der Bildfläche erschienen war und ein Dutzend der Allermordgierigsten, von denen fast kein Einziger unverwundet war, verhaftet hatte. Soviel aus den Syriern, welche trotz der Feindseligkeiten in ihrer eigenen Mitte, den Fremden gegenüber wie Pech und Schwefel zusammenhalten, herauszubringen ist, war das gestrige Gefecht der Ausfluß eines alten Haders zwischen zwei verschiedenen Stämmen, welchen sie aus dem alten Vaterlande mit in das neue herübergebracht. Etwa fünfzig Personen nahmen an dem Kampfe Theil.

Die Combattanten wurden heute Vormittag vom Richter Bradwell bis zu ihrer auf nächsten Montag festgesetzten Prozessirung unter je $1300 Bürgschaft gestellt.

Noch gut abgelaufen.

Eine Collision auf der Northwestern Bahn.

Ein Fracht-Extrazug rannte heute früh um halb acht Uhr auf den Geleisen der Northwestern Bahn an der 48. Str., nahe Mooreland, in den hintersten Waggon eines Vorstadt-Personenzuges hinein und beschädigte letzteren zum Betrage von $2000. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, auch wurde Niemand verletzt. Rauch und Nebel werden als die Ursachen der so glücklich abgelaufenen Collision angegeben.

Ein Diamantendieb abgefaßt.

Im Commercial Hotel wurde gestern Abe Fabish, alias Frank, welcher von seinen früheren Arbeitsgebern, den Juwelieren Michaels u. Co. in St. Louis, wegen Diamantendiebstahls in der Höhe von $1000 verfolgt wird, abgefaßt. Ein in dem Pfandgeschäft 258 W. Madison Str. versetzter Ring leitete auf die Spur des Flüchtigen.

Zu seiner Entschuldigung giebt der Verhaftete — die Liebe an. Er habe ein junges Mädchen in St. Louis heirathen wollen, und da er bei einem Wochengehalte von $6 die Mittel für die Ausstattung unmöglich zusammensparen konnte, so habe er sich zu dem Diebstahle verleiten lassen. Eine früher begangene Spitzbuberei soll Abe von der bestohlenen Firma verziehen worden sein.

Verlangt $20,000 Schadenersatz.

George W. Hunt, einer von Chicagos ältesten Pionieren, welcher bereits in den dreißiger Jahren als Polizist fungirte und im städtischen Dienst auch einen Arm verlor, ist von der Frau Cora E. Nando von Downers Grove, Ill., wegen angeblicher Verleumdung auf $20,000 Schadenersatz verklagt worden. Hunt hatte der Frau Nando vor längerer Zeit einmal $5 geliehen, welche die Letztere nicht wieder zurück zu bezahlen vermochte und aus diesem Umstande entsprangen später allerlei Redereien, welche schließlich zu der oben erwähnten Klage führten.

Von jeder Schuld freigesprochen.

Der Fahrstuhlführer William Black wurde gestern durch die Coronersgeschworenen von aller Schuld an dem Tode des Frl. Phoebe Price freigesprochen. Das unglückliche Mädchen stürzte, wie gestern berichtet, aus dem fünften Stockwerk in dem Chamber of Commerce-Gebäude den Aufzug hinab.

Wahrscheinlich durchgebrannt.

Der Polizei ist eine genaue Beschreibung des Joseph L. Johnston zugegangen mit dem Ersuchen, bei der Auffindung desselben behilflich zu sein. Johnston ist ein Collektor der Metropolitan-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft und seine Office befindet sich 5120 Wentworth Ave. Seit Mittwoch ist er verschwunden, und man fürchtet, daß er durchgebrannt ist.

Ein nachläßiger Arzt.

Bei der Familie Hartmann, 5316 Butterfield Str., soll die Diphteritis ausgebrochen und ein Kind der tückischen Krankheit bereits zum Opfer gefallen sein. Räthselhafter Weise soll der behandelnde Arzt, ein gewisser Collins, dem Gesundheits-Amte keine Anzeige von dem Auftreten der Krankheit erstattet haben. Nachbarn haben nunmehr an zuständiger Stelle eine Untersuchung der Sache beantragt.

Verhängnißvoller Unfall.

Fred Ranki erstickt in einem Gährbottich.

Er ist ein Opfer seiner Menschenliebe.

Gestern Abend um halb 7 Uhr ereignete sich in der in letzter Zeit so vielgenannten Shufeldt'schen Branntwein-Brennerei ein bedauerlicher Unfall, der den Tod des Arbeiters Fred Ranki von 146 W. Blackhawk Str. herbeiführte.

Es gehörte seit etwa 20 Jahren zu den Obliegenheiten des Genannten, die mächtigen Gährbottiche zu reinigen, und auch gestern unterzog er sich mit seinem Collegen Paul Kranich dieser Arbeit. Gegen halb 7 Uhr Abends stieg der letztere zu diesem Zwecke in den Bottich No. 5 und brach leblos auf dem Boden desselben zusammen. Ranki folgte ihm, um ihn zu retten, stürzte indeß ebenfalls, von schädlichen Gasen betäubt, von der Leiter hinab und fiel neben seinen Kameraden. Die Arbeiter umstanden rathlos die Unglücksstelle, als der brave Heizer W. E. Lyons sich zu einem Rettungsversuche erbot. Mit einem Stricke um den Leib begab er sich in das Gährfaß, aber kaum hatte er sich etwa 15 Fuß in dasselbe hinuntergelassen, als ihm die Sinne schwanden, und er schleunigst heraufgezogen werden mußte. Dem Feuerwehr Capt. Ries, der inzwischen eingetroffen war, gelang es darauf, die Leblosen aus dem Bottich herauszuholen. Man hielt sie anfangs Beide für todt. Nach einiger Zeit gab indeß Kranich wieder Lebenszeichen von sich, und es gelang, ihn zum Bewußtsein zu bringen, während die Wiederbelebungsversuche bei Ranki erfolglos blieben. Er ist ein Opfer edelster Menschenliebe. Seine Wittwe wohnt 52 Larrabee Str.

Superintendent Lynch war außer Stande, für den Vorfall eine andere Erklärung abzugeben, als daß die Röhren, welche die Gase abzuleiten haben, verstopft wurden. Unter den Arbeitern der Fabrik herrscht große Erregung, und sie sehen mit Besorgniß in die Zukunft.

Engelbert Herrgott nicht bestraft.

Engelbert Herrgott, welcher, wie unlängst berichtet, in dem an der Clybourn Ave. gelegenen Hauptquartier der Heils-Armee muthwilliger Weise eine Hängelampe zertrümmert haben sollte, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten straffrei entlassen, da kein Ankläger zur Gerichtsverhandlung erschienen war.

Ein tollkühner Sprung.

Ein junger Farbiger Namens Henry Jackson sprang heute Mittag aus einem Fenster des zweiten Stockwerks im Courthause, allwo er in dem daselbst belegenen Polizei-Hauptquartier wegen eines geringfügigen Diebstahls soeben gebucht werden sollte.

Das Fenster liegt volle 35 Fuß über der Straßenfläche, dessenungeachtet kam der tollkühne Bursche sofort wieder auf die Füße und lief durch den La Salle Str.-Tunnel, an dessen Nordende er jedoch von den ihn verfolgenden Beamten eingeholt und wieder verhaftet wurde.

Plötzlich verstorben.

Ein Mann, Namens Gillefeather, wurde heute Morgen todt in seiner Wohnung, 73 West Adams Str., gefunden. Gestern Abend klagte er über große Müdigkeit und legte sich bereits um 8 Uhr zu Bette. Als seine Gattin sich zur Ruhe begab, fand sie ihn fest schlafend und als sie ihn nun heute Morgen wecken wollte, wurde sie mit Schrecken gewahr, daß das Leben entwichen war. Dr. Hectoen wird den plötzlichen Todesfall untersuchen.

Der Brandstiftung verdächtig.

Der junge Isaac Salomon, welcher, wie an anderer Stelle erwähnt, von den Löschmannschaften aus dem brennenden Hause seines No. 933 Blue Island Ave. wohnhaften Vaters in bewußtlosem Zustande hinausgetragen wurde, ist heute Vormittag im County-Hospital verhaftet worden. Derselbe befindet sich trotz seiner schweren Brandwunden entschieden in der Besserung.

Lebensmüde.

Der deutsche Karl Stoll wurde gestern Abend von Polizisten des 3. Bezirks an der Ecke der Calumet-Ave. und der 22. Straße verhaftet. Der etwa 40 Jahre alte Mann war lebensmüde und hatte versucht, sich die Kehle zu durchschneiden. Er ist fremd hier und versteht kein Wort englisch.

Folgt ihrem Gatten in's Irrenhaus.

Frau Johanna Fleutenberg, die bislang in Summerdale wohnte, wurde heute nach dem Irrenhospital gebracht. Ihr Gatte befindet sich seit einem Jahre im Irrenhaus, und Krankheit, Entbehrung und Sehnsucht nach ihrem Manne haben jetzt auch die Frau um ihren Verstand gebracht.

* Die Schwester des Präsidentenmörders Guiteau verklagte heute vor Richter Eberhardt den John Ticke wegen unordentlichen Betragens. Die Klägerin, die jetzt den Namen Mary Russell führt, betreibt in 510 Washington Boulevard ein Kosthaus, und Ticke, einer ihrer Kostgänger, will weder zahlen noch wegziehen. Der Fall wurde auf morgen vertagt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wahlzwang.

Für das allgemeine Stimmrecht ist vielleicht mehr gekämpft worden, als für irgend eine andere politische Einrichtung. In allen Culturstaaten, die es noch nicht eingeführt haben, wird es von den Massen mit wahrhaft glühendem Eifer erstrebt. Es ist daher sicherlich merkwürdig, daß in der größten aller Republiken, die das allgemeine Stimmrecht seit mehr als hundert Jahren erprobt hat, immer wieder der Vorschlag auftauchen kann, die Bürger zur Ausübung dieses Rechtes zu zwingen. Der republikanische Club von New York hat soeben eine Bill ausgearbeitet, welche es den Wahlinspectoren zur Pflicht macht, alle Wahlberechtigten zu ermitteln und sie zur Eintragung ihres Namens in die Wählerlisten aufzufordern. Alle Diejenigen, die sich nicht registriren lassen, oder am Wahltage ohne genügende Entschuldigung vom Stimmkasten fernbleiben, sollen in eine Strafe von $25 verfallen.

Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß diese Bill angenommen werden wird, denn sie würde gegen die Staatsverfassung verstoßen. Immerhin aber bleibt es bezeichnend, daß derartige Vorschläge sich öffentlich hervorwagen und sogar in den Legislaturen auftauchen können, wie es in Massachusetts und Maryland thatsächlich geschehen ist. Denn dadurch tritt doch zu Tage, wie wenig viele amerikanische Bürger ihr Stimmrecht würdigen, wie sehr also die demokratische Regierungsform bereits gelitten hat. Theilweise ist die Wahlenthaltung auf den Umstand zurückzuführen, daß bei der Auswahl der Geschworenen die Registrirungslisten zu Rathe gezogen werden und die nicht registrirten Leute hoffen dürfen, sich um den beschwerlichen Jurydienst herumdrücken zu können. Doch in den weitaus meisten Fällen ist die Gleichgiltigkeit, wenn nicht geradezu der Ekel am öffentlichen Leben, die Ursache der Nichtbetheiligung an den Wahlen. In den Großstädten widerstrebt es den sogenannten besten Bürgern, am Stimmkasten mit dem „Pöbel" in Berührung zu kommen, und auf dem flachen Lande wollen viele Farmer nur dann stimmen, wenn sie für ihren Zeitverlust bezahlt werden.

Die Wahlenthaltung ist in der Republik ohne Zweifel eine Pflichtverleugnung. Denn da das ganze Staatswesen auf den öffentlichen Abstimmungen beruht, so ist es Jedermann dem Gemeinwohl schuldig, an den Wahlen theilzunehmen. Wie soll das Votum der käuflichen Lumpen und politischen Bummler unschädlich gemacht werden, wenn die ehrenhaften und anständigen Wähler zu Hause bleiben? Man kann aber die Menschen ebenso wenig zum Patriotismus zwingen, wie zur Tugend und Sittlichkeit. Der Versuch, die Bürger mit Gewalt zur Ausübung ihrer politischen Rechte anzuhalten, ist ebenso thöricht, wie die Anstrengungen, durch Zwangsgesetze allgemeine Nüchternheit herbeizuführen. Mit dem Polizeiknüppel die Bürger zur Wahlurne zu treiben, damit sie „sich selbst regieren", wäre doch der größte logische Widerspruch, den man sich denken kann!

Man macht eben auch in diesem Punkte die Erfahrung, daß die Dinge sich im wirklichen Leben anders gestalten, als in der Einbildung. Auf dem Papier sind die demokratisch-republikanischen Staatseinrichtungen geradezu vollkommen. Man kann sich nichts Gerechteres vorstellen, als den Volksstaat, in dem der geringste Bürger genau so viel Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung ausüben kann, wie der höchste. Wie wenig aber in Wirklichkeit „das Volk" in den Ver. Staaten regiert, darüber kann Niemand im Zweifel sein, der unsere „Politik" kennen gelernt hat. Was der Mensch besitzt, das schätzt er gewöhnlich nicht.

Auf den Niedergang des Freiprägungsschwindels deuten schon viele Anzeichen hin. Die demokratische Legislatur von Wisconsin hat gestern den Beschluß gefaßt, die Congreßabgeordneten und Senatoren des Staates zu bitten, daß sie ihren ganzen Einfluß gegen die Freiprägungsbill geltend machen sollen. Letztere bedrohe, „um mit einem hervorragenden Staatsmanne zu reden," die Geschäftsinteressen des Landes mit Unheil. Fast um dieselbe Stunde hielt vor dem Währungsausschusse des Abgeordnetenhauses ein Silbergruben-Besitzer aus Montana eine Rede gegen die Freiprägung. Er meinte, wenn alle Welt ihr Silber in unseren Münzstätten abliefern dürfte, so würde der amerikanische Bergbau schwer geschädigt werden. Ebenfalls fast gleichzeitig erklärte der Demagoge Streeter einer Abordnung der „Farmers Mutual Benefit Association", unter Freiprägung verstehe er nur die unbeschränkte Ausprägung amerikanischen Silbers. Es falle ihm gar nicht ein, zu verlangen, daß unsere Regierung einen großen internationalen Silbercorner veranstalten solle. Das Gebrüll nach „mehr Geld" ist von den Silberspeculanten und den ehrlichen Silbercranks etwas gar zu voreilig dahin gedeutet worden, daß der „Westen und der Süden" nach einem Dollar verlangen, der nur 75 Cents werth ist. Wie sehr die Herren im Irrthume waren, wird seit der Veröffentlichung von Clevelands Brief mit jedem Tage deutlicher.

Während in Nord-Dakota die nochmalige Abstimmung über die Prohibition durch einen unwürdigen Schacher vereitelt wurde, hat das Unterhaus der Legislatur von Süd-Dakota mit 62 gegen 46 Stimmen beschlossen, bei der allgemeinen Wahl im Herbste nächsten Jahres das Prohibitionsamendement nochmals der Volksabstimmung zu unterbreiten. Man glaubt auch allgemein, daß der Staatssenat diesem Beschlusse beitreten wird. In Kansas dagegen, wo die Aussichten auf die Abschaffung der Prohibition vor einigen Wochen sehr günstig waren, haben sie sich neuerdings wieder verschlechtert. Die „Farmer" nämlich, welche die Mehrheit der Legislatur bilden, haben sich wiederholt als fanatische Prohibitionisten zu erkennen gegeben. Hoffentlich wird das den Untergang der neuen „Partei", der ohnehin nahe bevorsteht, noch bedeutend beschleunigen.

Mit der Ausschließung von Ausländern von den Weltausstellungs-Arbeiten hat es eine eigenthümliche Bewandtniß. Sobald nämlich ein Fremder (alien) die Absicht bekundet, Bürger der Ver. Staaten werden zu wollen, steht seiner Beschäftigung nichts mehr im Wege. Die Contractoren brauchen also nur darauf zu sehen, daß die von ihnen angestellten Leute ihre „ersten Papiere herausnehmen". Ist letzteres geschehen, so kann man ihnen nichts mehr anhaben, wenn sie lauter Italiener oder Slovaken heranziehen. Ob diese „wohlfeilen" Arbeiter nach fünf Jahren wirklich Bürger werden, oder nach Beendigung ihrer Arbeit wieder nach Italien und Ungarn zurückkehren, darum hat sich Niemand zu kümmern. Das sogenannte „alien law" von Illinois ist eben einer von den vielen gesetzgeberischen Humbugs, die hierzulande von den Demagogen betrieben werden.

Zwischen Franzosen und Engländern ist es wieder einmal zu einem Streite wegen Egyptens gekommen. Die Briten haben bekanntlich das Land der Pharaonen nicht geradezu verschluckt, aber sie schalten in demselben ebenso, als ob es ihnen gehörte. Deshalb haben sie auch die Zinsen auf die egyptische Staatsschuld heruntergesetzt, obwohl sich die meisten Schuldscheine in den Händen britischer Capitalisten befinden, und die auf diese Art erzielten Ersparnisse sollen jetzt zu verschiedenen Verwaltungsreformen verwendet werden. Damit sind wohl die Egypter selbst einverstanden, nicht aber die Franzosen, die es verhindern wollen, daß die britische Herrschaft am Nil „populär" wird. Die französische Presse hat daher einen furchtbaren Krieg gegen das perfide Albion eröffnet und fordert besagtes Albion auf, doch lieber gleich die Heuchlermaske abzuwerfen und die Schutzherrschaft über Egypten zu erklären.

Selbstverständlich wird bei dem Streite gar nichts herauskommen, aber er wird wenigstens dazu dienen, die Aufmerksamkeit der Franzosen von dem östlichen auf den westlichen „Erbfeind" abzulenken. Und wenn sie ihren Haß gleichmäßig auf zwei Völker vertheilen, so fährt keines von beiden ganz so schlimm, als wenn sie nur eines mit ihrem Grolle beehren. Der Zeitpunkt für die Anbahnung eines Höflichkeitsverhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich ist deshalb gut gewählt.

Lokalbericht.

Neue deutsche medizinische Lehranstalt.

Die Herren J. Malok, F. Sigrist und H. Copinger sind die Incorporatoren einer neuen deutschen Lehranstalt für Medizin und Geburtshülfe mit einem Capital von $50,000. Dr. Malok, dessen Office sich 764 Milwaukee Ave. befindet, sagt, daß die neue Lehranstalt am 17. Juli ihre Thätigkeit mit zehn Professoren eröffnen werde. Davon werden vier, die sich der englischen Sprache bedienen, hauptsächlich sich mit Abhandlungen über Entbindungskunde und Geburtshülfe beschäftigen, während die übrigen Professoren in deutscher Sprache lehren werden.

Später wird beabsichtigt, nahe Humboldt Park ein eigenes Lehrgebäude zu errichten, doch wird man vorläufig sich mit gemietheten Räumen an der Milwaukee Ave. behelfen.

Ungetreuer Agent.

Die „White Nähmaschinen-Fabrik" ließ gestern Abend ihren Agenten S. H. Matson wegen Unterschlagung von $60 verhaften. Matson ist geständig und gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er das Geld zur Befriedigung dringender Schulden verwandt habe und daß die Firma durch Sicherheit, welche er derselben durch Verpfändung seines Pferdes und Wagens geleistet habe, hinreichend gedeckt sei.

Für neue Jagdgesetze.

Die „Illinois Sportsmen Association" wünscht, daß die Jagdgesetze des Staates etwas abgeändert werden. In der gestern im Chamber of Commerce-Gebäude abgehaltenen Versammlung der Jagdliebhaber wurde beschlossen, der Legislatur zu empfehlen, die Jagdzeit auf Hühner am 1. statt am 15. Sept. beginnen zu lassen, den Wildhüter zu entlassen und dafür die Fischwärter des Staates auch mit der Ausführung der Jagdgesetze zu betrauen.

Kein Mensch will Geld hergeben.

Die Aussichten für die Erbauung des geplanten Ogden Ave. Viadukts sind vor der Hand wenigstens äußerst trübe. Der städtische Finanz-Ausschuß, welcher gegenwärtig mit der Durchberathung des Jahres-Budegets beschäftigt ist, will, da „Baron" Yerkes sich weigert, irgend welches Geld zu dem Bau beizusteuern, nun auch seinerseits von keiner Bewilligung etwas wissen und die in der Sache interessirten Eisenbahngesellschaften erklären, allein die ganzen Unkosten auch nicht tragen zu wollen.

Die Weltausstellung.

Heute Abend eine wichtige Direktorensitzung.

Die Arbeiten im Jackson Park.

Die auf heute Abend einberufene Versammlung des Weltausstellungs-Direktoriums verspricht zu einer der wichtigsten zu werden, welche die letzten Monate hindurch abgehalten wurden. Will man doch mit großer Bestimmtheit wissen, daß die Herren sich heute Abend endgiltig dahin entscheiden werden, die Lake Front als Ausstellungsplatz ganz und gar fallen zu lassen. Ob das indessen wirklich geschieht, werden ja die nächsten Stunden lehren. Weiterhin wird auch das Gutachten des Budget-Ausschusses betreffend die muthmaßlichen Kosten und Erträge der Weltausstellung für heute Abend erwartet und schließlich wird eine Delegation der organisirten Arbeiterschaft für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages und die Einsetzung eines Schiedsgerichts bei den Weltausstellungs-Arbeiten plaidiren, welchem letzteren alle etwaigen Streitfragen zwischen den Arbeitern und dem Direktorium zur Schlichtung unterbreitet werden sollen. Die vorerwähnten muthmaßlichen Kosten der Weltausstellung übrigens werden, wie es heißt, auf $14,000,000 veranschlagt.

Was die angeblich für gestern beschlossene Wiederaufnahme der Arbeiten im Jackson Park anbetraf, so war es damit in Wirklichkeit „man swack". Zwölf Zimmerleute, welche an dem dort aufzuführenden Gerätheschuppen beschäftigt waren, repräsentirten daselbst die ganze wirklich thätige Mannschaft. Dafür wird aber am Montag auch nach den Versicherungen der Contraktoren mit 1000 Mann die Arbeit wieder aufgenommen und zwar soll dieselbe nicht wieder unterbrochen werden, bis Alles fertig gestellt ist. Eine große Anzahl von Zelten wurde bereits gestern im Park ausgeladen, in welchen diejenigen Arbeiter, welche es wünschen, wohnen können.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Contrakt, welchen die McArthurs mit dem Direktorium abgeschlossen haben, keine Clausel enthält, in welcher den ersteren polizeilicher Schutz für ihre Leute zugesagt wird und da dieselben ja auch nur Bürger oder solche, welche es werden wollen, beschäftigen dürfen, so dürfte eine derartige Vereinbarung ja auch überflüssig geworden sein. Dessenungeachtet wird aber in der Hyde Parker Polizeistation stets ein Patrolwagen mit voller Bemannung bereit stehen, um bei dem leisesten Zeichen von Unruhen auf dem Arbeitsplatze nöthigenfalls thätig eingreifen zu können.

Clark's Spelunke.

Der berüchtigte Spelunkenwirth George N. Clark von der Madison nahe Clark Str., dessen Hauswirth den Miethsvertrag gerichtlich für null und nichtig erklärt haben wollte, weil Clark ein unordentliches Haus halten soll, ist soweit siegreich aus dem Verfahren hervorgegangen. Schiedsrichter Bishop entschied gestern, daß Clark in seinem Bestreben, in dem Besitz des Platzes zu bleiben, zum Schutze des Gerichts berechtigt sei.

Dem Irrsinn verfallen.

Richter Scales erklärte gestern den langjährigen Buchhalter der Firma Partridge, James W. Webb, von 473 Warren Ave., für irrsinnig und verfügte seine Unterbringung in die Anstalt in Kankakee.

Derselbe Richter überwies Carl Jacobson, ein Mitglied des Kirchenvorstandes der deutschen evangelischen Kirche an der 37. Str. und Armour Ave., dem Irrenhause in Jefferson.

Feste und Vergnügungen.

Verein. Sänger und Turner.

Am 1. März veranstalten die vereinigten Sänger und Turner in der Halle des zweiten Regiments eine große Festlichkeit, deren Ertrag den Familien der hingerichteten Anarchisten zu Gute kommen soll. Das Programm ist ebenso reich als gewählt und dürfte auch hoch gespannte Erwartungen befriedigen. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist ein recht reger Besuch des Festes aufrichtig zu wünschen.

Wilhelm Loge No. 1370, K. & L. of H.

Am Samstag gibt die Wilhelm Loge No. 1370 des Ordens der Ehrenritter und Damen ihren Mitgliedern und zahlreichen Freunden in der Columbia Halle, Ecke der Desplaines und Lake Str., einen großartigen Maskenball. Die getroffenen Arrangements lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß dem Feste der echte frische Carnevalshumor nicht fehlen wird.

Forward Loge No. 1453, K. & L. of H.

Die Forward Loge No. 1453 des Ordens der Ehrenritter und Damen veranstaltet am nächsten Samstag in der Germania Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str., einen großen Maskenball. Das rührige Festcomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen Gästen einen besonders genußreichen Abend zu verschaffen. Unter anderem sind Tableaux und Bühnen-Aufführungen vorgesehen worden.

Aurora Turnverein.

Großartige Vorbereitungen hat der Aurora Turnverein für sein am Samstag, den 21. Februar, stattfindendes 27. Stiftungsfest getroffen. Das uns vorliegende Fest-Programm weist eine Reihe gediegener Festredner, sowie tüchtiger Dilettanten auf, welche ihr Bestes zum Gelingen der Feier beitragen werden. Außerdem ist für Gesang-Vorträge und gediegene Concertmusik bestens Sorge getragen worden. Am Samstag, den 7. März, hält der Verein einen geschlossenen Preismaskenball ab.

Turnerisches.

Eine Massenversammlung der Chicagoer Turner in der Vorwärts-Turnhalle geplant.

Angesichts der gegenwärtig in den Turnerkreisen unserer Stadt herrschenden Wirren hat der Turnverein Vorwärts einen Beschluß gefaßt, welcher jedenfalls die Anerkennung sowohl der sogenannten konservativen, als auch der sogenannten radikalen Elemente innerhalb der Turnerschaft finden wird. Der Beschluß besteht darin, am nächsten Donnerstag, den 26. d. M., im großen Saal des Vorwärts eine Massenversammlung abzuhalten, und dort die Kämpfe innerhalb des Turnbezirks und des Bundes von einem Manne besprechen und beurtheilen zu lassen, dem jeder Turner, möge auch seine Stellung sein, wie immer sie wolle, unbedingtes Vertrauen und unbedingte Achtung entgegenbringt, durch einen Mann, der mit zu den Gründern des Turnerbundes gehört und für denselben wahrscheinlich mehr gethan hat, als irgend ein anderer Lebender. Dieser Mann ist der Turner Heinrich Huhn aus Milwaukee, gegenwärtig Mitredakteur der „Turnzeitung", und er hat sich, trotz schweren körperlichen Leidens auf das Ansuchen des Vorwärts sofort bereit erklärt, in dem angedeuteten Sinne zu wirken. Eine Debatte des Vortrages wird nicht stattfinden, dagegen wird ein reichhaltiges „geistig-gemüthliches Programm" zur Vorführung gelangen. Dasselbe setzt sich zusammen aus Musik, Deklamationen, komischen Vorträgen, einem Vortrag über die vorsinthfluthliche Thierwelt, illustrirt durch naturgetreue Abbildungen, welche mittelst einer „Laterna magica" den Zuschauern vorgeführt werden u. s. w.

Abgesehen von der Klärung einer Streitfrage, welche in hervorragender Weise das Deutschthum dieser Stadt, einerlei ob Turner oder nicht, interessirt, verbindet aber der Turnverein Vorwärts mit der Veranstaltung der gedachten Versammlung auch den Zweck, sich dem deutschen Publikum dieser Stadt und speziell demjenigen der Südwestseite für die großartige Betheiligung an seiner Fair erkenntlich zu zeigen. Und aus diesem Grunde sind nicht allein alle Turnvereine der Stadt zur Betheiligung eingeladen worden, sondern dieselbe Einladung ist ergangen an alle anderen Vereine, welche an einem erfolgreichen Wirken des Deutschthums in diesem Lande ein Interesse haben. Für alle diese, Männer wie Frauen, ist der Eintritt frei, und die Versammlung wird ihnen sowohl in „geistiger" wie in „gemüthlicher" Beziehung Alles bieten, was sie zu wünschen vermögen.

Das genauere Programm kann erst später bekannt gegeben werden.

Kein Tadel für die Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Leichenschau-Geschworenen schoben bei der Untersuchung der Eisenbahn-Collision auf der Western Indianabahn, bei welcher Ruar Adema und Andrew Rosenbaur getödtet wurden, dem verunglückten Lokomotivführer die Schuld an dem Eisenbahnzusammenstoße zu, da derselbe mit Beiseitesetzung jeder Vorsichtsmaßregel an dem nebeligen Morgen zu schnell gefahren sein soll. Außerdem wurde der städtischen Rauch-Inspection der Vorwurf gemacht, daß sie es unterlassen, die Eisenbahnen zur Befolgung der städtischen Vorschriften anzuhalten und es bis jetzt versäumt habe, darauf zu dringen, daß die Locomotiven mit Rauchverzehrern versehen würden.

Mit seiner Scheidungsklage abgewiesen.

Frank Kimball wurde gestern von Richter Tuley mit seinem Gesuche um Scheidung von seiner Gattin Louise abgewiesen. Das Ehepaar kam im Jahre 1883 überein, sich zu trennen, und der Kläger übernahm die Verpflichtung, seiner Gattin monatlich $100 Alimente zu zahlen. Er stellte die Zahlung derselben aber bereits im Jahre 1884 ein und that 1886 Schritte zur Wiedervereinigung, die bei Frau Kimball indessen auf energischen Widerstand stießen, da Frank sich dem Spiel und Trunk ergeben und mit der Lehrerin Bessie Skelding Beziehungen angeknüpft hatte, die der getrennten Gattin nicht behagten. Von einem „böswilligen" Verlassen kann somit nicht die Rede sein.

Ein kühner Plan.

Ein Herr J. Y. Enik tritt in der hiesigen französischen Wochenschrift „Courrier de l'Illinois" mit einem Plane zur Reinigung der städtischen Abwasser in einer großen Anlage vor die Oeffentlichkeit. Sämmtliche Abwasser sollen nach einer Central-Station geleitet, dort auf chemischem Wege gereinigt und als reines, klares Wasser abgeleitet werden. Herr Enik glaubt, das Unternehmen mit $737,000 ins Werk setzen zu können.

Der Wirthsverein der Nordwestseite.

Der neu gegründete „Nordwest-Chicago Wirthsverein" hatte gestern seine zweite Versammlung in Schönhofens Halle. Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf annähernd 100 gestiegen und wird weitere rege Betheiligung an den Bestrebungen des Vereins erwartet. Die nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, den 5. März, Nachmittags 2½ Uhr, im gleichen Lokale statt.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Unsere Polizei.

Chicago, den 19. Febr. 1891.

An die Redaktion der „Abendpost".

Als alter Bürger und langjähriger Steuerzahler von Chicago, kann ich nicht umhin, Sie in meinem eigenen, sowie im Interesse des Publikums, auf folgenden Vorfall aufmerksam zu machen. Derselbe beleuchtet so recht den elenden Zustand unserer wohllöblichen Polizei. Letzte Woche fand mein 13 Jahre alter Sohn auf der Straße in der Nähe meines Hauses, 138 25. Place, einen herrenlosen Hund. Da das Thier hungrig und verwahrlost aussah, so erbarmte er sich desselben in echt kindlicher Weise, indem er den Hund mit nach Hause nahm, wo er ihn erst füttern und dann laufen lassen wollte. Meine Frau, die Hunde nicht im Hause dulden mag, jagte den Köter jedoch gleich weg. Letzten Montag, Abends zwischen acht und neun Uhr, während meiner Abwesenheit vom Hause, wurden meine Frau und mein armer Junge durch das Eintreten von mehreren Polizisten erschreckt, die gekommen waren, meinen kleinen, barmherzigen Samariter wegen Hundediebstahls zu verhaften. Auf der Straße stand der Patrolwagen, auf welchen man meinen Jungen, der vor Schrecken nicht wußte, was los sei, wie einen gemeinen Verbrecher nach der Station an der 22. Straße ablieferte, wo er gleich in einer dunklen Zelle eingesperrt wurde. Erst nach einer Weile gelang es meiner Frau, den vor Schrecken zitternden Jungen zu erlösen. Am Dienstag Morgen stellte ich mich mit demselben dem Richter Prindiville, aber kein Kläger erschien. Der Richter, nachdem er obigen Sachverhalt erfahren, bemerkte, daß es eine Schande sei, daß so etwas passiren könnte. Da der „Warrant" sein Alter angab, so wäre es doch nicht nothwendig gewesen, zur Verhaftung eines Kindes drei Polizisten und einen Patrolwagen zu verwenden. Der Richter entließ ihn, aber trotz alledem war mein armer Junge von dem Vorfalle so angegriffen, daß er nicht zur Schule gehen konnte. Um nun das Maß des Elendes voll zu machen, kamen am Dienstag Nachmittag, während mein Sohn allein zu Hause war, wieder zwei Polizisten von derselben Station und erschreckten meinen Jungen auf's Neue, indem sie jeden Winkel des Hauses nach dem Köter durchsuchten, ihn jedoch nicht fanden. Jetzt liegt mein armer Junge krank zu Hause, und ich als alter Bürger muß es mir ruhig gefallen lassen, daß die Polizei, für welche ich Steuern bezahle, auf Geheiß von elendem, unbekanntem Pack in meiner Nachbarschaft, solches Unheil anstiftet. Sogar die Schulkinder verhöhnen meinen Jungen, indem sie sagen, er sei auf dem Patrolwagen nach der Station geschleppt worden. Solche Luder-Wirthschaft ist denn doch blos hier zu Lande möglich. Wie es scheint, dürfen sich unter der gegenwärtigen Stadtverwaltung Polizisten alles erdreisten, besonders wenn der Betreffende ein Steuerzahler und deutsch ist. Na, wartet nur bis zum nächsten April, und wir wollen euch schon Achtung beibringen. Indem ich Sie bitte, diesen Zeilen ein wenig Platz in Ihrem geschätzten Blatte einzuräumen, verbleibe ich hochachtungsvoll

Frank J. Miller, 138 25. Place.

(Eingesandt.)

Der Strike in der Schmidt'schen Bäckerei.

Chicago, den 20. Febr. 1891.

Werthe Redaktion!

Da mehrere Leser der „Abendpost" von dem Strike-Comite der Bäcker erfahren wollen, wie es mit dem Schmidt'schen Strike stehe, da die Fuhrleute der W. Schmidt Baking Co. das Gerücht aussprengen, der Strike sei beigelegt, so diene dem Publikum hiermit zur Nachricht, daß die Angelegenheit noch nicht erledigt ist. Der Strike ist nur dann als erledigt zu betrachten, wenn das Strike-Comite eine diesbezügliche Erklärung in der „Abendpost" und der „Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht hat.

Achtungsvoll

Der Sekretär des Bäcker-Council.

Noch immer nicht aufgeklärt.

Der Viehzüchter W. Harsh, dessen mysteriöses Verschwinden wir kürzlich meldeten, ist bis dato noch nicht wieder aufgetaucht, und seine Familie ist in größter Sorge, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Der Vermißte soll übrigens nicht nur die aus dem Viehverkauf gelöste Summe, sondern im Ganzen etwa $1500 baares Geld und für annähernd $13,000 Werthpapiere bei sich geführt haben.

Briefkasten.

M. M. M. Wir müssen es ablehnen, Ihnen in der Wahl eines Berufes einen Rath zu ertheilen.

G. M. Es kommt darauf an, wie alt Sie waren, als Sie nach Amerika kamen, was aus Ihrem Schreiben nicht zu ersehen ist.

R. J. Wegen Ihrer Schulden in Deutschland kann und wird Ihnen hier nichts geschehen.

L. S. Wenn Ihrer ehemaligen, jetzt wieder verheiratheten Frau bei Ihrer Scheidung keine Alimente zugesprochen worden sind, hat sie selbstverständlich nichts mehr von Ihnen zu beanspruchen.

Herm. R. Wenn hier Jemand Soldat werden will, muß er die englische Sprache verstehen und sich in derselben verständlich ausdrücken können.

M. D. Geschliffene Edelsteine aller Art, nicht gefaßt, unterliegen einem Zoll von 10 Procent des Werthes; Gefaßte Edelsteine einem Zoll von 25 Procent und Schmuckgegenstände mit Diamanten oder anderen Edelsteinen einem Zoll von 50 Procent des Werthes.

John H. „Butcher" heißt auf deutsch sowohl Fleischer, als auch Metzger oder Schlächter.

M. C. 1) Wenden Sie sich an den Clerk des Licensbureaus im ersten Stockwerk des Stadthauses. 2) Sehen Sie in den Statuten resp. Nebengesetzen Ihrer Loge nach, wir können unmöglich die Geschäftsregeln Ihrer Loge, die Sie nicht einmal genannt haben, kennen.

Beendeter Strike.

Der Ausstand in den „Illinois Steel Works" ist gestern endgültig beendet. 2500 Mann nahmen die veränderliche Lohnscala an und die Arbeit wieder auf. Die Höhe der Löhne wird also in Zukunft von den Marktpreisen der Rohmetalle und Fabrikate abhängig sein und mit den letzteren steigen und fallen.

* Wir machen speziell auf die Anzeige der Grundeigenthums-Firma Schuhmacher & Gnaedinger in heutiger Ausgabe des Blattes aufmerksam.

* Richter Prindiville sprach gestern den Präsidenten der verkrachten Park-National-Bank und der Bank von der 31. Str., Melville B. Roberts, von der Anklage der Unterschlagung frei und verwies den Kläger Geo. Allan aus Englewood mit seinen Ansprüchen auf den Criminalprozeßweg.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Racine, Wis. Racines Aussichten scheinen sich in diesem Jahre glänzender denn je gestalten zu wollen, in der That kann ihm zum Wachsen und Gedeihen nichts fehlen. Unter den vielen Gebäuden, welche im Laufe dieses Jahres aufgeführt werden sollen, befindet sich auch ein Hunderttausend Dollar-Postgebäude, sowie ein Hotel, dessen Baukosten die gleiche Summe betragen. Ferner wird eine neue elektrische Straßenbahn errichtet werden, während die alte Pferdebahn gleichfalls in eine elektrische Bahn umgewandelt werden soll. Das Gebäude der neuen elektrischen Straßenbahn-Gesellschaft wird $60,000 kosten; ferner beabsichtigt die Dania Gesellschaft, eine neue Halle zum Kostenpreise von $20,000 zu erbauen. Mehrere der größeren Fabriken werden ihren Gebäuden Anbaue hinzufügen, während alle Aussicht vorhanden ist, daß demnächst eine neue große Fabrik, welche über Tausende von Arbeitern beschäftigen wird, in Holbornes Grove erbaut werden wird. Dazu kommt noch der Bau zweier neuer Eisenbahnen hinzu. Racine beginnt zweifellos, Großstadt zu werden.

Die kongregationale Imanuel-Gemeinde nimmt in erstaunlicher Weise an Mitgliedern zu. Vor einigen Wochen wurden 14 Mitglieder aufgenommen, und 11 weitere haben sich angemeldet. Ein neues Leben regt sich in der Gemeinde, ein Umstand, welcher das stete Gefülltsein der kleinen erst vor einem Jahre erbauten Kirche erklärt, die fast jetzt schon für die Mitgliederzahl zu klein zu werden beginnt.

Monticello, Wis. Ein nördlich von hier wohnender Farmer Namens Johnson fand bei seiner Rückkehr von New Gearns sein Haus niedergebrannt und seine beiden Kinder als Leichen in den Trümmern. Frau Johnson war fortgegangen, um Wasser zu holen, und als sie zurückkam, stand das Haus bereits in hellen Flammen.

Terre Haute, Ind. Man erwartet Aufsehen erregende Enthüllungen über die Ermordung Henry Shades, von dem es nun heißt, daß er von einem Mitgliede seiner eigenen Familie beseitigt wurde. Shade war ein brutaler Kerl, der seine Gattin und Stieftöchter zu mißhandeln und der ältesten der Letzteren sogar schamlose Anträge zu machen pflegte. Man hat in Erfahrung gebracht, daß Carrie Stoner, die älteste Stieftochter, ihre in Ohio und Pennsylvanien wohnenden Brüder von den Vorfällen im elterlichen Hause in Kenntniß setzte, und glaubt, daß einer der Brüder hierher kam, den alten Shade hinterrücks überfiel und ihn in's Jenseits beförderte. Bisher ist es indessen der Polizei nicht gelungen, Beweise gegen eines der Familienmitglieder aufzuspüren.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Harm gegen Klaserine Bemott, wegen böswilligen Verlassens; P. J. gegen B. C. O'Neill, wegen Trunksucht; J. S. gegen Martha M. Cannon, wegen böswilligen Verlassens; Henry gegen Emilie Halfmann, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; Mamie gegen Isaac Marselis, wegen böswilligen Verlassens; Alice J. gegen Evan T. Ellicott, wegen Trunksucht und Ehebruchs; Sophie M. gegen Gustave Grief, wegen böswilligen Verlassens; Robert G. gegen Ollie Taylor, wegen böswilligen Verlassens; Olive gegen F. A. Palmer, wegen Ehebruchs; Sidney C. gegen Jennie L. Miller, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden ausgestellt: Lewis von Hannah Maltz, wegen Grausamkeit; Nettie von James B. Jordan, wegen Ehebruchs; Albert L. von Annie G. Kuhnell, wegen Ehebruchs; Florette von Samuel D. Rabesson, wegen Ehebruchs und böswilligen Verlassens; Mary C. von Alfred C. Johansen, wegen böswilligen Verlassens; Eva von David C. Gideon, wegen böswilligen Verlassens; Ella von Chauncey Storey, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert T. Schoelz, Emma B. Gregory.
George R. Lawrence, Elise E. Herenbern.
A. Max Cohen, Sarah Friedman.
S. Zrokovi, Josie Knedlhauser.
Charles Burns, Dola Dietner.
John P. Peterson, Christina Peterson.
Andrew C. Thomas, Mary F. Martin.
Henry Meyer, Sophie Volmer.
Jacob Sigwart, Annie Coes.
Max Kleinert, Sophie M. C. Kruse.
August Lau, Johanna Slolbaum.
Charles Peterson, Emma Anderson.
Hugo Grund, Signe Brand.
John Gruß, Josephine Doln.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: W. Waltho, zweistöck. Frame-Flats, 1686 Polk Ave., $2000; C. J. Abeel, zweistöck. Backstein-Wohnhaus mit Keller, 266 Irving Ave., $5000; A. J. Cooper, acht dreistöck. Backstein-Flats mit Läden und Basement, 2000—2014 State Str., $75,000; Edwin C. Ohlendorf, dreistöck. Backstein-Flats mit Keller, 523 W. Lincoln Str., $7000; Frau M. Mathews, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement, 142 Emerson Ave., $2200; James Pilat, zweistöck. Backstein-Flats mit Basement und Dachstuben, 34 Humbold Boulevard, $5000; Franz Gammach, zweistöck. Backstein-Flats, 1073 W. 20. Str., $1800; Peter Lang, zweistöck. Frame-Flats, 6148 Peoria Str., $1600, W. Merki, zweistöck. Frame-Flats mit Basement, 5017 School Str., $2000; J. B. Olson, zweistöck. Frame-Flats, 5714 Morgan Str., $1500; Otto Ladewig, einstöck. Backstein-Anbau mit Basement, 858 Seminary Ave., $1800; John Hodeski, einstöck. Frame-Cottage, 8845 Manistee Ave., $1100; William Nelson, zweistöck. Frame-Flats, 6608 Michigan Ave., $1800; John Maboj, zweistöck. Frame-Flats mit Laden, 8819 Houston Ave., $2000; Dr. T. Marrin, zweistöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement und Dachstuben, 3219 Lake Park Ave., $20,000; August Ohlepp, dreistöck. Backstein-Flats mit Bäckerei und Dachstuben, 277 Indiana Str., $11,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Mrs. Leslie Carter.
Chicago Opera House — Robin Hood.
Columbia Theater — Paul Jones.
Hooleys — Russell's Comedians.
Haymarket — Thatchers Minstrels.
Academy of Music — Vesper Bells.
Jacobs Clark Str. Theater — Wife for Wife.
Windsor — Williams and Kelly.
Alhambra — J. Dowling and Sadie Hasson.
Havlins — Two old Cronies.
Criterion — Nelsons World Company.
Peoples — Under the Gaslight.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Theater.

In der Aurora Turnhalle kommt am Sonntag auf allgemeines Verlangen das Hebbel'sche Schauspiel „Genoveva" oder „Die Leiden der Königin von Brabant" zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Frl. Emma Meyer und wird dieselbe von Frau Wolf und Frl. Arndt, sowie den Herren Holthaus, Stolte, Brüggemann, Hahn und Schindler bestens unterstützt werden.

In Müllers Halle kommt der vorzügliche Schwank „Der Mohrenprinz" zur Aufführung. Die Damen Marie und Johanna Schaumberg, Rolf und Rodenberg, sowie die Herren Rodenberg, Selig, Nathanson, Engelking und Mees spielen die Hauptpartien. Neue Gesangs-Einlagen. Obiges Stück hat bei allen Aufführungen den größten Heiterkeits-Erfolg zu verzeichnen gehabt. — Der Theater-Maskenball in Müllers Halle findet morgen Abend, den 21. Februar, statt.

Wendels Opernhaus.

In Wendels Opernhaus wird am Sonntag unter der Leitung des Directors Camillo Lundt „Wilhelm Tell" gegeben. Die am vorigen Sonntag zur Eröffnung des neuen Volkstheaters gegebene Operette: „Don Cesar" wurde sehr beifällig aufgenommen.

Arbeiter Halle.

Am nächsten Sonntag gelangen in der Arbeiterhalle die beiden vorzüglichen Possen „An die Luft gesetzt" und „Lehmanns Jugendliebe" zur Aufführung, in welchen die Damen Ortmann, Steidle und Werner, sowie die Herren Krause, Henke und Kischke die Hauptrollen spielen. Am vorigen Sonntag ging das amerikanische Volksstück „Die Armen und Reichen in New York" mit sehr guter Besetzung über die Bretter.

Freibergs Opernhaus.

In Freibergs Opernhaus gelangt am nächsten Sonntag das ausgezeichnete Volksstück „Bajazzo und seine Familie" von Dernier, deutsch von Hofrath Schneider, zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Director Moritz Hahn, L. Deutsch, Aler. Bauer, M. Sporn, Jul. Lenders, H. Kunst, S. Franz und der Damen E. Nosta, F. v. Bergere, C. Häuser und Julia Wagner, welche am letzten Sonntage für die flotte Darstellung der „Bezähmten Widerspenstigen" vom Publikum durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurden.

Apollo-Theater.

In der Apollo-Halle wird am nächsten Sonntag Holteis „Lenore" mit Frau Tony Hepner in der Titelrolle gespielt. Die sonstigen Hauptrollen liegen in den Händen des Frl. Clara Lucas und der Herren Ed. Schildgen, Rob. Hepner, Jul. Loeffler, Wm. Roth, Herm. Lemm, Hans Bergmann und Wilhelm Schroeder. Am vorigen Sonntag wurde „Das Mädel ohne Geld" gespielt und recht beifällig aufgenommen. Am Montag, den 2. März, giebt die Hepner'sche Theatergesellschaft in der Apollo-Halle einen Theater-Preismaskenball.

Hoerbers Halle.

Am kommenden Sonntag wird in diesem sich immer mehr der Gunst des Publikums erfreuenden Volkstheater allen an Hypochondrie Leidenden „Doctor Klaus" ein treffliches Recept verschreiben, welches ihnen unbedingt hilft. Das Stück ist sehr gut besetzt, und liegen die Damenpartien in den Händen von Frl. B. Wagner, L. Zürn, B. Gebhardt, A. Deisner, M. Bauer und M. Kraus, die der Herren bei F. Becker, W. Roesecke, O. Schmidt, F. Siepel und C. Alvin. Auch die kleineren Rollen sind gut besetzt, so daß eine gute Vorstellung zu erwarten ist.

Ashland Halle.

Zur Feier von Washingtons Geburtstag kommt diesen Sonntag im obigen Theater an der Ashland Ave. und 47. Str. das effectvolle Drama „Herr und Sklave", oder „Edle Rache eines Farbigen", zum ersten Male zur Aufführung. Dem Stück vorher geht die vortreffliche Posse „Hempel, Krempel, Stempel!" in 2 Akten von Graeser. Für beide Stücke sind die betreffenden Partien in guten Händen, so daß man eine gute Vorstellung erwarten darf.

Kurz und Neu.

* Die Wahl-Commission beabsichtigt, eine Anzahl Herren, welche sich geweigert haben, als Wahlrichter zu fungiren, gerichtlich zu belangen.

* Warren F. Lelands Klage gegen die Stadt und die Staatsausstellungs-Gesellschaft wegen des Seeufer-Parks kommt am 24. März vor Richter Collins zur Verhandlung.

* Gestern wurden John und Michael Fanning, die in der Nachbarschaft der 33. und Dearborn Str. wohnen, von dem Milchmann Marion Long als die Kerle bezeichnet, die ihn vor mehreren Tagen an der Dearborn Str. per Sandsack niederschlugen und beraubten.

* Ein Feuer, welches gestern Abend durch ein überhitztes Ofenrohr in der St. James Kirche, Ecke der Wabash Ave. und 30. Str., verursacht wurde, richtete einen Schaden von $2500 an.

* Frau Fanny Schobner von 496 La Salle Ave., warnt vor einem gutgekleideten Schwindler, der Aufträge auf Bibellieferungen und Anzahlungen für dieselben entgegennimmt. Die Bücher werden indeß, nach den Erfahrungen der Dame, nicht geliefert.

Aus unserer Nachbarrepublik.

Ein in Villadama in Mexiko lebender Deutscher schildert dortige Zustände in folgender erbaulicher Weise: Zuerst ließ sich Präsident Diaz durch den Congreß bevollmächtigen, ein Gesetz über das Minenwesen vorzulegen. Diaz beauftragte dann einige Secretäre mit der Abfassung des Gesetzes, welche die alten, durch ein Jahrtausend erprobten Minengesetze gar nicht verstanden, und eine Arbeit zusammenschrieben, in der ein Paragraph immer dem andern widerspricht und die eine unerschöpfliche Quelle von Prozessen sein wird. In diesem Gesetze wird alles, was wirklich werthvoll für die Mexikaner ist, wie Kohlen, Marmor, Schleifsteine u. s. w., dem Volke genommen und den großen Grundbesitzern gegeben. Und was sind das für Leute? Im 16. Jahrhundert gewährte die Krone Spanien vielfach den darum Nachsuchenden die Berechtigung, auf einem Stück Land ihr Vieh zu weiden und sich das nöthige Brennholz zu schlagen. Im 17. Jahrhundert wurde es mode, Documente zu fälschen, welche dieselbe Berechtigung zugestehen.

Diese Fälschungen sind so gröblich albern, insbesondere so ohne alle erkennbaren Grenzen, daß sie schon deshalb civilrechtlich ungiltig sind. Seit einiger Zeit traten aber angebliche Abkömmlinge jener Fälscher auf und nahmen auf Grund jener Papierschnitzel Fürstenthümer als volles Eigenthum in Anspruch, und bei der Unwissenheit aller Klassen wurden solche Ansprüche vielfach durch die Lokalbehörden aufrecht erhalten. Natürlich hörte damit jede Einwanderung, ja jedes Eigenthum an Grund und Boden auf, denn wer immer ein Stück Land kaufte, kaufte auch Dutzende von Prozessen. Aus Ost- oder Westindien kam immer noch ein Vetter des Verkäufers, der ein besseres Recht zu haben glaubte. Nur beim Obertribunal in der Stadt Mexiko, wo wirklich gebildete Richter sind, war noch Schutz gegen solche Tollheiten zu finden. Nun verkaufte aber die Regierung die dazwischen liegenden Ländereien für durchschnittlich 30 Cents (1 Mk.) den Hektar an sog. Gesellschaften, die sich solches Land selber vermessen. Damit waren die Grenzen anerkannt, welche die Fälscher sich gezogen hatten.

Was ist die Folge? Die neugebackenen Großgrundbesitzer sind zu unwissend und zu indolent, um den Boden auszunutzen, um das nöthige Getreide für das Volk zu bauen. Das muß also seinen Bedarf von Außen ziehen. Die Zölle auf Getreide betragen nominell 100 pCt., thatsächlich 200 pCt., denn wenn der Importeur an die Grenze kommt und seinen Schlußschein producirt, nach welchem er das Barrel Mehl für 5 Doll. gekauft hat, so sagt man ihm: „Hier kostet das Mehl mindestens 10 Dol. Du zahlst also 10 Dollars Steuer." Daher gilt das Mehl, das in San Antonio 5 Doll. kostet, in Monterey oft 23 Doll.!! Das Hereinkommen besserer Landwirthe ist unmöglich, und ebenso ausgeschlossen ist die Beschaffung besserer Ackerinstrumente, die noch höhere Zölle zahlen! Der Pflug hier ist noch derselbe, wie wir ihn auf den egyptischen Bildern zur Zeit der Pharaonen sehen! Das mexikanische Volk muß also colossale Steuern für sein Brot an diejenigen zahlen, die ihm das Land mit allen seinen Schätzen geraubt haben.

Nordenham verdrängt Bremerhafen.

Die vielen Deutsch-Amerikaner, welche nach Deutschland über Bremen reisen, wird es interessiren, daß auf dem linken Ufer der Weser die oldenburgische Regierung bei Nordenham großartige Anlagen macht und daß der Schiffsverkehr sich von Bremerhaven nach dem günstiger gelegenen Nordenham wendet. Ein fühlbarer Schlag ist Bremerhaven schon dadurch versetzt worden, daß der Norddeutsche Lloyd seit October vorigen Jahres seinen Schnelldampfer-Verkehr nach Abschließung eines fünfjährigen Pachtvertrages mit der oldenburgischen Regierung nach Nordenham verlegte, weil für die größten Schiffstypen die Häfen in Bremerhaven nicht mehr genügten. Mit großer und berechtigter Besorgniß verfolgte man in den Unterweserhäfen am rechten Ufer die Vorgänge in dem am linken Ufer liegenden Nordenham. Dieses wurde bislang wenig beachtet, aber es ist zu einem Welthafen wie geschaffen, es hat alle Vorzüge eines solchen, liegt am offenen Strom und ist selbst in strengeren Wintern eisfrei zu halten.

Der Lloydverkehr beansprucht allein schon an den Piers soviel Platz, daß sich bald Mangel an solchem herausstellte. Manche Schiffe mußten im vorigen Herbst auf der Rhede warten, ehe sie Gelegenheit zum Löschen fanden. Die oldenburgische Regierung muß also Wandel schaffen und so beantragt sie denn, obgleich jüngst erst ca. 500,000 Mark für Nordenham verausgabt wurden, die Bewilligung weiterer 650,000 Mark. Im ganzen oldenburgischen Lande verfolgt man das Aufblühen Nordenhams mit täglich wachsendem Interesse.

In eingeweihten Kreisen ist man der Meinung, daß sich ein sogenannter Niedrigwasserhafen bei Nordenham rentiren müsse. Man glaubt, daß dazu die finanzielle Hilfe des Reichs wohl zu erreichen sei, denn dieses sei allein schon mit Rücksicht auf die Kriegsmarine interessirt, die sonst in der Weser keinen guten Platz für eine Sammlung der Ausfallschiffe finden kann.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

B. Neumann-Jablonsky, 212 W. Chicago Ave., 48 J. 11 M.
Frau Amalie Warning, 50 J.
Melitta Gansfe, 108 Lake Str., 21 J.
Klara Herbert, St. Vincent-Hospital, 20 J.
Chas. Kizilke, 237 S. Leavitt Str., 71 J.
Georg Schröder, 8 Crittenden Str., 1 M. 3 W.
Sophie Steinberg, 67 George Str., 76 J.
Ella Zoffs, 109 Lewis Str., 4 J.
Edwin Helland, 337 W. Huron Str., 7 M. 4 T.
Bruno Redlepki, 762 Wood Str., 1 J. 3 M. 10 T.
John Doeng, 582 N. Paulina Str., 6 M. 2 T.
Fred Schmoll, Alexian Hospital, 30 J.
Chas. Berner, 1214 Albany Ave., 9 M.
Mabel Stuhl, 12 O'Brien Str. …
Henry Strub, 812 …

Badischer Unterstützungs-Verein.

Die Gesangsfektion tritt aus.

Der „Badische Unterstützungsverein" steht mit seiner Gesangsektion auf dem Kriegsfuße, und zwar hat die letztere bereits in einer am Mittwoch in Müllers Halle abgehaltenen Sitzung ihren Austritt aus dem Verein erklärt. Der Verein als solcher wünscht nämlich bei anarchistischen Kundgebungen nicht vertreten zu sein, die Gesangsektion jedoch hatte sich nicht nur offiziell bei den Anarchisten-Feierlichkeiten in der „Battery D" und auf dem Friedhofe Waldheim betheiligt, sondern es auch abgelehnt, sich in Zukunft von dergleichen Feierlichkeiten fernzuhalten. Der nächste Schritt war dann die Austrittserklärung der Sänger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige, daß unser lieber Vater Nicolaus Zeck, am Mittwoch gegen 5 Uhr Nachmittags, in seinem 79. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 21. Februar, halb 10 Uhr Morgens vom Trauerhause, 5025 Bishop Str., aus nach dem Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten

Angela Werhand, Maria Miller, } Töchter,
Franz Zimmer, Matthias Werhand, Frank J. Miller, } Schwiegersöhne,
nebst Familien.
6

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Amalie geborene Kreuch,

gestern Nachmittag 1 Uhr im Alter von 50 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Näheres über das Begräbniß später. Fred. Warning und Kinder, 90 Hastings Str.
6

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater Fritz Reinke, im Alter von 43 Jahren am Donnerstag Abends 6 Uhr plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet Sonntag, den 22. Febr., Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 52 Larrabee Str., aus, nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Reinke, Gattin.
Hermann Reinke, Sohn.
Louise Raas, Schwiegermutter.
ff4

Todes-Anzeige.

D. O. H., Germania Mannie, No. 63.

Den Beamten und Brüdern obiger Mannie zur Nachricht, daß Bruder Peter Ruhnke gestorben ist, und sind die Beamten und Brüder ersucht, sich am Samstag, 1½ Uhr Nachmittags in der Halle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Chas. Schilling, O. Gr.,
Wm. Jüchsock, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Eduard Reindle

im Alter von 51 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Febr., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 107 W. Erie Str. aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Ida Reindle, Gattin nebst Kind.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mitzutheilen, daß unsere vielgeliebte Tochter Rosa im Alter von 11 Monaten und 28 Tagen am 19. Februar, 8 Uhr Abends, ruhig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Februar, 11 Uhr Morgens vom Trauerhause, 211 Newberry Ave., nach Waldheim Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Alfred Sagert, Rosa Sagert, } Eltern,
Friedrich Dreier, Selma Dreier, Christina Sagert, } Großeltern,
Karl und Eduard Sagert, Wilhelm, Friedrich, Karl, Johann, Hermann, Ludwig und Walter Dreier, Onkeln.
Elisabeth Sagert, Marie und Jennie Dreier, Tanten.
6

An Contractoren.

Angebote von Contractoren, an das Executiv-Comite der World's Columbian Exposition Company, Rand, McNally Gebäude, Chicago, Jll., adressirt, werden bis zum Mittwoch, den 25. Februar 1891, Nachmittags 4 Uhr, entgegengenommen, für die Errichtung und das Material eines temporären „Propagating"-Gebäudes im Jackson Park, Chicago. Die Pläne und Specifikationen können in der Office des Ober-Baumeisters, Zimmer 1143, Rookery Gebäude, Chicago, in Augenschein genommen werden. Alle Angebote müssen, um beachtet zu werden, mit einem beglaubigten Check für $200 begleitet sein und auf den Namen von A. F. Seeberger, Schatzmeister der besagten Weltausstellungs-Gesellschaft, ausgestellt werden. Das Recht wird vorbehalten irgend ein oder alle Angebote zurückzuweisen.

D. H. Burnham, Oberbaumeister.
4

Aurora Turnhalle.
GENOVEVA.
Müller's Halle.
Der Mohren-Prinz. frsa3



— De —
Plattdütsche Gilde
Uhland
No. 17,
— fiert am —
Sonnabend, den 21. Febr.,
— ehren ersten —
grotes Stiftungsfest nebst Ball
in Schuhmachers Halle, 4650—4652 Ashland Ave., woto een jeder fründlichs inladen ist. — Tickets 25c @ Person. Gilde-Mitglieder mit Afteken frien Jatritt. didofr3

Große



Preis-Maskerade
— des —
Hamburger Clubs,
am Samstag, 21. Februar, in BRAND'S HALLE.

1. Preis: Die schönste Gruppe nicht unter sieben Personen, $10.
2. Preis: Die schönste weibliche oder männliche Charakter-Maske $5.
3. Preis: Die schönste weibliche Phantasie-Maske $5.
4. Preis: Die schönste weibliche oder männliche komische Maske $5.
5. Preis: Für die schlechteste Maske eine Flasche Champagner. 7,14,20f4

Tickets 50c @ Person. — Hummel!? Comite.

Harugari Liedertafel, D. O. H.
Erster großer
Preis-Maskenball
am Samstag, den 14. Februar 1891,
in der
Central-Turnhalle,
1105—1115 Milwaukee Ave.
Tickets 25 Cts. @ Person. An der Kasse 50 Cts.
Näheres durch Plakate. safr2

V. A. O. D.
Großer Preis-Maskenball
— arrangirt vom —
Eintracht Hain No. 46 u. Karl Marx Hain No. 72
in Yondorfs Halle,
North Ave. und Halsted Str.
am Samstag Abend, den 21. Febr. 1891.
Tickets 25c @ Person.
Es werden für die zwei besten Gruppen hohe Preise ebenso für die zwei besten Costume-Maskeraden ausbezahlt. safr3

Erstes großes Stiftungsfest
— der —
Kranken-Unterstützungs-Section des T.-B.-E.
am Samstag, den 21. Februar,
in der 14,20fbl
„EINICKEIT" TURNHALLE,
Blue Island Ave., zwischen der 21. und 22. Str.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c @ Person.

MORGEN!
Plattdütsche Maskenball
… CHS HALLE.

Gebraucht
KERN'S SUCCESS
Bestes Patent-Mehl.
Ausschließlich das beste Harte Sommer-Weizen Patent-Mehl, welches im Nordwesten fabrizirt wird. Ein einmaliger Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Zum Verkauf bei allen Grocers und Mehlhändlern.
WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl.
Roggen-Mehl (garantirt rein) Spezialität.
JOHN B. A. KERN & SON,
Office u. Lagerraum: 62 & 64 W. Lake Str.
20f,3m,fimim,2

Photographien, Crayons ꝛc. Frei.
Sprecht vor in
KLEIN'S ATELIER,
206 Nord Clark Straße,
und nehmt eine Liste von Kaufleuten entgegen, die Euch einen Discount an allen Waaren, welche Ihr für Baar kauft, gewähren werden. Die betreffenden Coupons werden wir als Zahlung für alle von uns gelieferten Arbeiten annehmen. 20f1mt4

Steuern für 1890.
Sie ersparen dem WEST TOWN zwei (2) Procent, wenn Sie Ihre Grundeigenthumssteuern in der Office des West Town Collectors, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., jetzt bezahlen.
H. O. Hansen, Collector.
10mz1

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich 292 5. Ave. 3fblml

$150. $150. $150. $150.
Billigste Lots in Chicago.
$150 per Lot.
Leichte Termine.
Ecke Oak Park und Belmont Ave.
Versäumt diese Gelegenheit nicht. Sie kehrt nicht wieder. Dieses Eigenthum steigt rasch im Preise. Ihr könnt Euer Geld verdoppeln.
Perry Russell,
8fb,bw8 Zimmer 55, 162 Washington Str.

Echter
Westphälischer Pumpernickel
täglich frisch zu haben bei
HENRY KELM,
451 N. Clark Str. nahe Division,
und in den nachfolgenden Niederlagen:
John Schreiber, 308 Sedgwick Str.
A. Neubauer, 679 Wells Str.
Harbeck, 637 Sedgwick Str.
Reitzenberger, Center nahe Halsted Str.
A. Apelt, 69 Seminary Ave.
…eisel & Draheim, 174 North Ave.
Th. Lutz, 202 North Ave.
John Fischer, 250 North Ave.
Broderick, 203 Clybourn Ave.
A. Ehrman, 357 Wells Str. 22januomifrlmll

Kinderwagen-Fabrik.
Charles T. Walker,
199 E. NORTH AVE.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Wir verkaufen direkt zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Thaler. Reparaturen werden besorgt. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen. 20febdifr3m6

100 KINDER-WAGEN. — L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
☞ Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 2feb.bw8
Sterling Furniture Co.,
267 W. Madison Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

MORGEN!
Plattdütsche Maskenball
in UHLICHS HALLE.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten, um Chicago- und neue Stock-Yards-Lotten zu verkaufen. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. ffa4

Verlangt: Ein Hausporter, von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. 335 No. May Str. 3

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten, einer der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 21 Eugenie Ecke Mohawk Str. 3

Verlangt: Anständige Knaben, das Bilderrahmengeschäft zu erlernen. 572 S. Halsted Str., Max Sternberg & Co. 4

Verlangt: Mehrere Jungen zum Austragen der „Abendpost". 3150 S. Halsted Str. frsa3

Verlangt: Schneider für Jowa. Cunningham & Co., 153 5. Ave. 3

Verlangt: Ein guter Schreiner an Hobelbänke. 74 und 76 West Washington Str. F. W. Riedel. frsa2

Verlangt: Ein Mann zum Bügeln, und Maschinen- und Handmädchen an Röcken zu arbeiten. 1102 Wellington Str., Ecke Seradon. dofrsa3

Verlangt: Ein Mann, der fähig ist einen Begräbnißplatz in Ordnung zu halten und auch dort zu wohnen. Näheres bei C. C. Hamburgher, 59 N. Clark Str. 18feb1w3

Verlangt: Erfahrene Bauvereins-Agenten. Commission 2 Prozent. Frank Cleveland, Zimmer 16, 182 Dearborn Str. 19mz2

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welche bei Hand nähen können; stetige Arbeit garantirt. 267 Rumsey Str., im hinteren Shop. 4

Verlangt: Sechs Maschinenmädchen. 187 Cornell Str. frsamo3

Verlangt: 3 gute Handmädchen an Röcke. Nur solche welche an Röcken gearbeitet haben, brauchen vorzusprechen. 642 Southport Ave., nahe Lincoln Ave. 4

Verlangt: Vier gute Maschinenmädchen, auch für Handarbeit; zwei kleine Mädchen und zwei an Shopröcken. 206 Clybourn Ave. frs3

Verlangt: Mädchen, bei Hand zu nähen. 233 Burling Str. ffa4

Verlangt: Mädchen oder Frauen, an Kniehosen zu nähen. 276 Blackhawk Str. dofr2

Verlangt: Näherin, 75 Cents den Tag und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 13 Astor Str. dfr0

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. midofr6

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 325 Cleveland Ave., Hinterhaus. dimidofrsa2

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mänteln und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 17fblw2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 647 Austin Ave. dofr2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 1022 Lincoln Ave. dofrsa2

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das fähig ist, alle Arbeit zu thun. Ein kürzlich Eingewandertes wird vorgezogen. 863 Seymour Str., nahe North Ave. Wendt. dofrsa2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 90 Sigel Str. dfr2

Verlangt: Alleinstehender anständiger Herr, sucht Mädchen, oder Wittwe als Wirthschafterin, die auch willens ist, später nach Deutschland zu gehen. Nachzufragen Abends von 6-8 Uhr, Sonntags den ganzen Tag. A. Herrlich, Kammer-Jäger, 5 Mohawk Str. 3

Verlangt: Ein Mädchen, welches zu Kochen versteht, für Boardinghaus. 119 W. 12. Str., Ecke Canal. dfr2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 N. Halsted Str. frsamo2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei. 1620 Belmont Ave. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4435 Winter Str. frsa2

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 288 North Ave., oben. 3

Verlangt: Mädchen, um Hausarbeit Sonnabends zu thun. 383 Center Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave. 2

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 La Salle Ave. ffa4

Verlangt: Mädchen, 16—18 Jahre alt, sofort. 703 N. Wood Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 321 W. 14. Str., 3. Flur. 4

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, bei gutem Lohn. 1281 Wilcox Ave., 2. Flat. 4

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Südseite; wo ein zweites Mädchen gehalten wird. Lohn $5.50. Nachzufragen N. E. Ecke Dearborn und Randolph Str. im Cigarrenladen. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 154 Potomac Ave. 4

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 172 W. Division Str. 4

Verlangt: Ein zweites Mädchen. Keine Sonntagsarbeit. 180—182 E. Washington Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren bei kinderlosen Leuten. 151 Clybourn Ave. frsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 334 24. Str., 1. Flat. 2

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 76 Wells Str., Basement. 2

Verlangt: Küchenmädchen. 282 W. 12. Str., Restaurant. dfr0

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 276 N. Hoyne Ave. dofr9

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen und allgemeine Hausarbeit verrichten kann. Guter Lohn. 731 Sedgwick Str., nahe Webster Ave. dofr2

Verlangt: 25 Mädchen, täglich, für Privat- und Boardinghäuser. Vorzusprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dofrsa7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 171 Bissell Str. midofr2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave. midofr2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 434 Dayton Str. 18fblw2

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 10f1mt4

Verlangt: Gute Köchinnen, Zweite- und Kindermädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 7felm11

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Frauen und Männer für einen guten Artikel zu verkaufen. 1029 Hinman Str., hinten, unten. frsamo4

Verlangt: Ein guter Koch und Köchin. 163 N. Clark Str. 3

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, seit zwei Jahren in Chicago, von zu Hause aus Kaufmann, wünscht irgend eine Beschäftigung. Adr. B 174 „Abendpost". 3

Gesucht: Ein junger Mann, weiß gut mit Pferden umzugehen, stadtkundig und Depot bekannt, sucht irgend eine Beschäftigung. Zu erfragen 482 N. Wood Str., hinten oben links. frsamo3

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann ohne Kinder (norddeutsch) sucht sofort irgendwelche Beschäftigung. Adresse: A 152 „Abendpost". 5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junges deutsche, erst eingewanderte reinliche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 564 Jane Str., vorne oben. frsa3

Gesucht: Ein Mädchen, geübt im Handnähen auch gewandt im Knopflochmachen, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen 482 N. Wood Str., hinten oben links. 3

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 25 Twomey Str., unten. dofr3

Wohnungen, Zimmer und Board.

Gesucht: 2 Zimmer mit Board für 2 Herren in Privatfamilie. (Nordseite, zwischen Chicago und North Ave.) Offerten mit Preisangabe an B. 186, „Abendpost". 4

Ein Mann, 40 Jahre, sucht ein kleines Zimmer, mit oder ohne Board. Südlich von 12., westlich von State Str. Adresse A. 149, „Abendpost". 4

Verlangt: Zwei Boarders, in einer kleinen Privat-Familie. 464 Ashland Ave. frs3

Zu vermiethen: Kleine nette Zimmer, mit oder ohne Board. 124 Clybourn Ave., 2. Flat. frsmo3

Zu vermiethen: Ein neuer Store, gut gelegen für Apotheke oder Drygoods. Adresse B 147 „Abendpost". 3

Gesucht: Eine modern eingerichtete Wohnung oder Erstes Flat, an der West- oder Nordseite. Zu übernehmen bis Ende April. Adr. C 145 „Abendpost". frsmo3

Gesucht: Ein junger Mann wünscht ein gutes Heim in einer Privatfamilie, nahe W. Chicago Ave. 116 Cornell Str. 5

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 208 N. Sangamon Str., Hinterhaus, letzte Thüre. 4

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer, auf Wunsch mit Kaffee. 95 Wisconsin Str., unten, nahe Lincoln Park. 4

Verlangt: Zwei oder drei anständige Männer, erhalten gute Kost und Logis, bei einer alleinstehenden Frau. 25 Twomey Str. dofr3

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 6 Zimmern in einem neuen Hause. 1670 Sheffield Ave. mifrsa3

Warme Zimmer und gute Kost $4. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells. mi-fa3

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Ecke 45. und School Str. Nachzufragen: 2070 La Salle Str. midofr5

Zu vermiethen: Zwei Wohnungen und Basement passend für Barbershop oder Laundry und Raum für zwei Werkstätten. 837 W. Division Str., Humboldt Park. 16fblw3

Einige junge Leute finden Kost und Logis in No. 342 West 12. Str. dmdfsa4

Persönliches.

Ein junger Mann von 28 Jahren sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen deutschen Mädchens, nicht über 25 Jahren zu machen. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse C. 163, „Abendpost". ff4

Bangs geschnitten, 15c; Shampooniren und Frisiren 50c Curlen der Haare Spezialität. Prof. Uhl, 76 Madison Str., nächste Thüre östlich von McVickers Theater. 17f1w4

Frauen, benutzt die neue Maschine, jede Wolle oder Garn schnell in Ballen zu wickeln. Preis 25 Cents, sendet eine Postkarte. Braun, 724 Racine Ave. 16fblw3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j4

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 5th Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 2jiwl

Geschäftstheilhaber.

Wünsche als Theilhaber in irgend ein gutes sicheres Geschäft einzutreten. Einlage einige hundert Dollars. Adresse C 166 „Abendpost". frsa

Verschiedenes.

Die in No. 94 Emma Str. zurückgelassenen Sachen werden, wenn nicht innerhalb drei Tagen abgeholt, verkauft werden. 3

Freie Excursion!

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe. Schuhmacher & Gnädinger können noch Lotten innerhalb der Stadtgrenze für $375.00 und aufwärts verkaufen in unserer Subdivision an West 12. und 44. Str. Die Vortheile von diesem Eigenthum sind sehr mannigfach, als: ausgezeichnete Fahrgelegenheit; baldige Drainirung und Wasserleitung; westlich von diesem Eigenthum wird eine der größten Locomotiven-Fabriken des Landes gebaut; die 12. Str. ist im Begriff, eine der Haupt-Geschäftsstraßen zu werden, die westlich läuft. Alle Diejenigen, die ein Heim gründen oder ihr Geld in Grundeigenthum anlegen wollen, sollten diese Gelegenheit benutzen und Sonntag, den 22. Februar mit dem 1.30 Uhr Zug der Wisconsin Central Bahn nach der 45. Str. Station fahren. Freie Tickets werden von uns geliefert werden 10 Minuten vor Abgang des Zuges.

SCHUMACHER & GNAEDINGER,
163 Randolph Str. ff

Grundeigenthum und Häuser.

$150 Lots. $150 $150 $150 $150
In den Neuen Stock Yards.
Leichte Termine.
Jeder wird reich, der dieses Jahr diese Lotten kauft.
Sie müssen unbedingt steigen.
Sie haben manche Gelegenheit versäumt, Geld zu verdienen.
Versäumen Sie diese nicht!
16fb,bw3
Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 5 Zimmer, dicht am Humboldt Park, $2400. 743 Washtenaw Ave. frsmo3

Zu verkaufen: Brickhaus mit zwei Lotten im Jefferson Park. Preis $1600. Jno. Jurgens, 107 Hastings Str. frsa3

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage von 4-5 Zimmern nebst Lot, an der Nordseite zwischen Willow und Fullerton Ave. bei kleiner Anzahlung. Adr. C B 13 „Abendpost". ff3

Zu verkaufen: Billig, für Baar oder Stadt-Grundeigenthum Eck-Grocery nebenan an einem Schlächterladen; beide machen glänzende Geschäfte. Ein Pferd, zwei bedeckte Wagen, schönes Lager. Gelegenheit für Deutschen. 479 Loomis Str. dofr3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein 11 Zimmer Brickhaus gegen ein größeres in Flats. 269 S. May Str. dofrsa3

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Mit Meatmarket zweistöckiges Haus mit Lot, Avondale. Adresse B. 123, „Abendpost". mdfr4

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe Humboldt Park und North Ave., billig und leichte Termine, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 18feblw3

Zu verkaufen: In unmittelbarer Nähe der neuen Stockyards bei Tolleston, Ind., Lotten von $125 bis $225 auf kleine monatliche Abzahlungen. B. Verlage, 79 Dearborn Str., Room 5. 16fblw3

Zu verkaufen: Eine $1000 Lot in Avondale für $700. P. Stauch, 1040 Lincoln Ave. 14feb7t3

Zu verkaufen: Haus und Lot. 508 Dudley Str.. John Langeloh. 14feb7t3

Zu verkaufen: Haus und Lot, 6 Zimmer. Adresse 937 George Str. 10-24jbl

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mzlj10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein guter Eckgrocerystore an der Westseite. Adresse B 141 „Abendpost". frsamo3

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Herren-Ausstattungsgeschäft. 360 S. Halsted Str. ffmo4

Zu verkaufen: Milchgeschäft in 400 26. Str., einschließend ein Haus, zehn Kühe, ein Pferd, drei Wagen und Kohlengeschäft, sowie 20 Hühner sind billig zu verkaufen, Verziehung halber. frs3

Saloon zu verkaufen. Ecke Noble und Augusta Str. 20f1w4

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Baar Grocery- und Futter-Geschäft, billig, mit oder ohne Pferd und Wagen. 5044 Ashland Ave. 20f1w4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Grundeigenthum ein noch neuer Drygoods-Store, feine Gegend und eine seltene Gelegenheit für einen Anfänger. Eigenthümer kränklich. Kaufpreis $2800. Näheres A 137 „Abendpost". dofr2

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Route. Bringt $150 monatlich. 550 W. Division Str. dofrsamo8

Zu verkaufen: Eck-Saloon an der Nordseite. Hauptstraße. Keine Agenten. Nachzufragen bei John Heitmann, 385 Wells Str., 8—12 Mittags und 4—8 Uhr Abends. dofr11

Zu verkaufen: Ein junger lediger Mann wünscht seinen gutgehenden Butchershop zu verkaufen, weil er ein anderes Geschäft betreiben will. Nachzufragen 19 String Str. midofr8

Zu verkaufen: Meatmarket. Nachzufragen: 165 W. Chicago Ave. oder 169 E. Chicago Ave. midofr5

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft in deutscher Nachbarschaft. Zu erfragen: 113 Canalport Ave. midofrsa5

Zu verkaufen: Fancy-Waaren- und Notion-Laden. 310 W. 12. Str. 16feblw3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Butcher-Fixtures. 57 Eugenie Str., 1. Flat. frsa3

Zu verkaufen: Eine Singer-Maschine. 136 Eugenie Str. 3

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. 46 22. Place. 3

Zu verkaufen: Billig. Ein guterhaltenes Schlaf-Sofa, 4 Parlor-Stühle und 1 Schaukelstuhl. 140 Larrabee Str. 5

Pferd gesund und stark unter Garantie billig zu verkaufen. 934 Milwaukee Ave., Top-Flat; auch Sonntag. 4

Zu verkaufen: Junges Pferd. Nachzufragen 631 Racine Ave. ffa4

Zu verkaufen: Vollständige Hauseinrichtung für $75. 729 Bloomingdale nahe Western Ave. dofrsa2

Zu verkaufen: Eine gute Bierpumpe. 445 Lincoln Ave. dofr6

Zu verkaufen: Painters-Geräthschaften. 163 Potomac Ave. dofr6

Zu verkaufen: Drei Pferde, billig. 740 N. Ashland Ave. dofr9

Zu verkaufen: Ein gutes leichtes Pferd nebst zweiräderigem Karl für $35. 310 Sedgwick Str. midofr3

Zu verkaufen: Die Einrichtung von einem 28-zimmerigen Boardinghaus. Näheres No. 95 N. Desplaines Str. 14feblw3

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 30alj9

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Speidel. 15oectj7

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 112 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14op1t3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25iebdmll

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2955 Quinn Str. Telephon 8061. 27jalmll

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw9

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1maöm7

Geld.

Zu leihen gesucht: $1000 auf Haus und Lot; erste Mortgage 3 bis 5 Jahre, 6 Prozent ohne Commission, dreifache Sicherheit. H. Wendt, 1255 State Str. m-j4

Zu leihen gesucht: $1000 für ein oder zwei Jahre. Gute Sicherheit. A 167 „Abendpost". dofrsa3

Gesucht: $1600 zum Bauen; erste Hypothek. Adresse A. 131, „Abendpost". mdfr4

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 624 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8maij2

Unterricht.

Englisch und Französisch. Chicago School of Languages, Central Music Hall. Ausgezeichnete Lehrer. Praktische Conversations-Methode. Mäßige Preise. Abendkursus 7 Uhr 30 Min. Probe-Lektion frei. 8j2w

Unterricht im Zitherspiel. 449 E. North Ave. C. Stadler. 6jimd

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	3.20 N	4.45 N
New Orleans Postzug	3.15 B	12.20 B
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 B	* 7.30 B
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	9.00 N	7.00 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.00 N	1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	11.35 N	c 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	4.20 N	10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.15 B

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausgenommen Montags. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. | Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 B	* 9.30 B
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 B	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 B
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 B
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 B
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.10 B

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 B	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 B
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	*10.10 B
Worth Accommodation	† 6.30 B	† 9.00 B
Worth Accommodation	†10.00 B	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., und am Depot. Wegen Vorstadt- und Begräbnißzügen-Fahrplänen wende man sich an die Ticket-Officen.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	† 8.40 B	* 7.30 B
Limited Expreß	* 3.15 N	*11.15 N
Tag-Expreß	*10.30 B	* 6.20 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.05 B
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 B

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15 N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 B	7.00 B
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 B

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.

1. Oktober 1890.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 B	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 7.15 B
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 B
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 B

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.

30. Nov., 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 B	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 B	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled.	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 B
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 B
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	§ 6.40 B
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 B
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 B	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	11.15 N	7.05 B

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N	* 6.10 N
	§ 6.00 N	§ 8.30 B
	§10.30 N	§ 6.50 B
	§11.00 N	§ 2.00 B
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N	§ 9.00 B
	§11.15 N	§ 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 B	6.45 N
	† 9.00 N	‡ 8.30 B
Milwaukee und Racine	X 8.30 B	X 1.50 N
	§ 3.00 N	§ 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 B
	§10.00 N	§ 6.25 B
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 B	§10.00 B
	*11.30 B	* 1.50 N
	§ 5.00 N	* 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 B	* 1.50 N
	§10.00 N	§ 6.25 B
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 B
Ripon und Princeton	*11.30 B	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 B
	†10.00 N	‡ 6.25 B
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 B	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10.25 B
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 B	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 B
	*11.30 N	*11.20 B
Rockford und Elgin	* 7.15 B	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 B	§ 9.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 B
Dixon und Sterling	* 8.30 B	*10.15 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 B. Für Milwaukee: †8.00 B., †11.30 B., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8.30 B. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N. täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 B. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 7.45 B	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 B
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 B
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 B
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 B
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 N
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 B

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Jowa Expreß	† 8.15 B	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 B
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 B
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 B
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 B
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 B
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 B
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 B
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. § Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 B	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 B
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße. Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 B., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N., *10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 B., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Irrthümlicherweise war gestern am Ende der Erzählung „Fortsetzung folgt" erschienen, während es, wie die Leser wohl bemerkt haben, „Schluß" heißen sollte.

— Ein —

Kind des Meeres.

Roman von **Wilma Lindhe.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Laura Fehr.

Auf einer kleinen Insel weit draußen im Meer liegen am Fuße eines jähen, zerklüfteten Felsens, der gegen die Nord- und Nordwestwinde Schutz gewährt, eine Anzahl dicht aneinander gebauter Hütten, in denen gegen hundert Menschen wohnen, die dem Meere ihren dürftigen, unsicheren Lebensunterhalt abzugewinnen suchen.

Ueber ihren Häuptern hängt der Fels mit losgerissenen, gleichsam durch Zufall dorthin geschleuderten Blöcken, welche jeden Augenblick hinabzustürzen drohen, um als eine gewaltige Lawine von Rollsteinen die kleinen Hütten in ihrem Falle zu begraben, die übermüthig unter der Klippe Schutz gesucht haben.

Tief unten braust das Meer — gegen Westen und Norden erstreckt es sich so weit das Auge reicht, aber nach Osten und Süden zu ist es mit unzähligen kleinen Felseninseln, den sogenannten Schären, übersät, die sich, verworrenen Garnsträhnen nicht unähnlich, meilenweit hinziehen.

Wenn der Wind westlich ist, brechen sich die Wogen mit donnerähnlichem Getöse gegen den Fuß der Klippe, und der salzige Gischt bildet Krystalle an den Fenstern der Hütten; aber dort unten in der Bucht, hinter dem Felsenvorsprung, liegen geschützt die Fischerböte, darauf wartend, daß der Sturm sich lege, damit der Fischfang seinen Anfang nähme. Zwischen dem Gestein wächst hie und da eine vereinzelte Wermuthstaude und hinter den Geräthschuppen wuchern ganze Wälder von Nesseln nebst einigen Himbeer- und Hagebuttensträuchern, aber die Insel bietet keine Weide für die Schafe — hat man solche, dann werden sie nach den südlicher gelegenen Inseln gebracht, wo sie bis Einbruch des Winters sich selbst überlassen bleiben. Von dorther wird auch von den Frauen soviel Gras nach Hause geschafft, daß die Kühe unter Zugabe von einigem Mehl und Fischabfällen gefüttert werden können. Die Männer befassen sich nicht mit solchen Dingen, die Fischerei giebt ihnen genug zu thun, und eigentlich bringen die Frauen auch nicht viel anderes fertig, als ihnen dabei zu helfen und ihrer Kinder zu warten.

Es ist ein abgehärteter Menschenschlag, den man hier findet, breitschulterige Männer von starkem Gliederbau, wettergebräunte, hochgewachsene Frauen mit elastischem Gang und lebhaften Augen und ganze Schaaren frischer flachshaariger Kinder vor den Hütten.

Es ist auch ein hartes Leben voller Entbehrung, das hier geführt wird, doch daran zu denken, läßt sich Niemand Zeit, und vielleicht mochte auch Niemand es anders haben.

Im Winter, wenn der Heringsfang ergiebig ist, wenn die Walfische an der Insel vorbeistreichen, ist alles hier Leben und Thätigkeit; da wimmelt es von Ankäufern und in der Bucht hinter dem Felsen liegt Boot an Boot. Blanke Silbermünzen finden ihren Weg in die Taschen der Fischer und schillernde Fischschuppen glitzern an den Kleidern, den Böten und dem Geräth; Cognac, Bier und Branntwein findet guten Absatz, und am Abend schallt Gesang, lautes Schreien und Fluchen bis weit auf's Meer hinaus.

Man lebt von der Fischerei und schlägt dieselbe fehl, dann gestaltet sich das Leben auch darnach — auch hat man in den guten Tagen nicht sparen gelernt.

Dicht unter der Insel läuft das durch Balken markirte Fahrwasser; Segler kreuzen hier unaufhörlich, große Dampfschiffe ziehen vorbei, und mehr als ein Passagier rümpft die Nase über den Geruch von Thran, Theer oder Fischen, der von der Insel ausgeht.

Mitunter — zur Zeit des Hauptfanges — sieht es aus, als sei eine große Wäsche zum Trocknen auf den blinkenden, von der Sonne erhitzten Klippen ausgebreitet. Es sind lange Reihen mit Salzlake gesättigter Kabeljau, Dorsch oder knochiger Rochen, die hier für den Handel hergerichtet werden, und dazwischen bewegen sich Frauen mit kurzen Röcken und wirrem, ungekämmtem Haar; Kinder jeden Alters, die sich am wohlsten fühlen, wenn ihnen das Haar um die ungewaschenen Wangen flattert und sie die nackten braunen Füße direkt vom glühenden Felsen ab in den erfrischenden Meerschaum tauchen können, wenn das Meer spiegelblank daliegt, eine goldig schimmernde Fläche, in welche die Sonne so flimmernd roth und glühend hinabtaucht, daß man fast erwartet, den Dampf um dieselbe emporzischen zu hören.

Es kommt vor, daß die Leute hier nicht besonders alt werden; denn das Meer, das so vieles giebt, nimmt auch dann und wann ein Leben als Ersatz.

„Er ist untergegangen," geht es dann von Mund zu Mund; es wird nicht viel davon gesprochen, aber es wird auch nicht vergessen.

Es war Ende September. Die Sonne schien matt und röthlich durch die warme, neblige Luft, und das Meer lag da wie ein Spiegel, gleichsam ruhend, oder über neue Großthaten brütend — nur hin und wieder schlug eine lange, machtlose Welle mit leisem Geplätscher an das Ufer.

Die Fischer waren weit draußen auf dem Meere und wurden alle Augenblicke zurückerwartet; kein Mann war auf der Insel zurückgeblieben, und die Frauen trieben sich in schläfrigem Nichtsthun umher, auf das Uebermaß von Arbeit wartend, das ihnen bevorstand, wenn der Fang glücklich gewesen war.

Als die Sonne unterging, stand Andreas Kasperßons Gattin, Jana, eine kräftige Frau von starkem Gliederbau, mit scharfen Zügen und schwarzen, lebhaften Augen, am äußersten Rand des Klippenvorsprunges.

Zum Schutz gegen die Strahlen der scheidenden Sonne beschattete sie die Augen mit beiden Händen, und unter diesen hervor spähten jene über die endlose Wasserwüste.

Hinter ihr lagen die Berge und Klippen in wunderbarer Beleuchtung, durch den steten Wechsel zwischen purpurn, blutroth, violett und schwarz-grün einen herrlichen Anblick gewährend, und vor ihr auf dem bleigrauen Himmelsgewölbe vollführten kleine feuerrothe, phantastische Wölkchen einen wirbelnden Tanz.

Sie aber schenkte diesem allen, das sie schon so oft gesehen, ohne weiter darüber zu denken, keine Beachtung; als aber im selben Augenblick einige Tümmler sich überschlagend landeinwärts schwammen, sagte sie mehr zu sich selbst, als zu dem nebenstehenden Mädchen:

„Bei Gott, es giebt wieder Sturm!"

„Man hört ihn schon," erwiderte das Kind und wandte das Ohr lauschend dem Meere zu, das eine seltsame schwärzliche Färbung angenommen hatte und gleichsam unter einem unsichtbaren, feindlichen Druck zu erbeben und zu seufzen schien.

Ein wunderbar rauschender, ein singender, klagender Laut, ein Schnauben oder Pfeifen, wie von einer Dampfmaschine oder einer Riesenorgel erfüllte ringsum die Luft. Die Möwen kreisten schreiend den Schären zu, und ein Zittern, ein angstvolles Leben schien durch die ganze Natur zu gehen, als plötzlich ein heftiger Windstoß über die Wasserwüste dahinfuhr.

„Siehst Du Etwas, Andra?"

„Ne—e", lautete die gedehnte Antwort, während die großen Augen des Mädchens die schnell hereinbrechende Dunkelheit durchdringen zu wollen schienen. „Ihnen ist er jedenfalls günstig; wird er zu stark, müssen sie einfach vor dem Winde segeln."

„Es nützt nichts, hier stehen zu bleiben", sagte Jana mit harter, bitterer Stimme.

Sie hatte hier schon so oft gestanden, zitternd und wartend, bis es ihr zur Gewohnheit geworden war, und sie gelernt hatte, die Sache ruhig zu nehmen; aber wie dem nun auch sei, etwas von der Bitterkeit des Meeres hatte sich unmerklich in ihren frischen, gestählten Sinn eingeschlichen.

„Nun, kommst Du nicht, Andra?" rief sie unfreundlich, indem sie sich entfernte; aber das Mädchen machte keine Miene, dem Rufe zu folgen. Sie stand noch da, als der mattrothe Streifen am untersten Rand des Horizontes verblichen war; sie stand noch da, als Windstoß auf Windstoß ihr kurzes, dünnes Kleidchen peitschte und ein feines, durchdringendes Naß ihr das lange, schwarze Haar an Kopf und Wangen festkleben machte.

Die See schlug schon hoch über den Fuß der Klippe; der unbestimmte, klagende Laut hat sich in ein betäubendes Getöse umgewandelt — sie wußte, wie es draußen stand, denn sie war mehr als einmal mitgewesen.

Der Sturm war so unerwartet gekommen und mit ihm eine undurchdringliche Finsterniß. Sie erhob sich vor ihr wie eine Wand und es war, als stimmten Legionen klagender Geister aus dieser Finsterniß heraus einen höhnenden, herzzerreißenden Chor an.

Ihr wurde angst. Dieses Gefühl war ihr nie gekommen, wenn sie mit dem Vater draußen war. Ach, hätte sie ihn begleiten dürfen! aber er hatte es nicht erlaubt, als sie darum bat.

Sie — Oleandra oder Andra, wie sie der Kürze halber genannt wurde — war sonst sein erklärter Liebling, und eine gewisse Abgeneigtheit machte sich zwischen ihr und den anderen Geschwistern geltend — sie waren ihrer acht, das jüngste nur sechs Monate alt.

Sie war auf dem Meere geboren, auf einer Reise nach Skagen vor etwa zehn Jahren. Ihr selbst unbewußt, war sie stolz darauf, denn sie erzählte es jedem Fremden.

„Wie alt bist Du, Kind?" war die stehende Frage.

Das Alter variirte, aber der Zusatz blieb derselbe: „Ich wurde auf dem Meere geboren. Der Vater sagte, es sei bei scharfem Nordwind und hohem Seegang gewesen."

Der Vater war ihr Orakel, ihr A und O.

Schon als ganz kleines Kind pflegte sie im Vordertheil seines Bootes zu hocken, und seine kleinen, wasserblauen Augen ruhten gar oft blinzelnd auf ihr, während ein Lächeln über, sein wettergebräuntes, bärtiges Gesicht flog.

So konnten sie stundenlang sitzen, er am Steuer, sein kurzes Pfeifchen rauchend, sie auf das Meer hinausschauend, ganz in stille Bewunderung versunken über das launenhafte Spiel der Wellen, oder laut auflachend, wenn der Gischt über den Bug hereinschlug. Mitunter saß sie auch zu seinen Füßen und dann plauderte sie unaufhörlich — sie fragend, er antwortend. Als sie älter wurde, durfte sie das Ruder führen und beim Fischfang helfen. Sie hatte wunderbares Glück in allem, was sie that, und abergläubisch wie Fischer Kasperßon gleich anderen Seeleuten war, nahm er das Kind oft mit hinaus als ein glückliches Omen.

Jana, die ihren Mann liebte und auf Oleandra eifersüchtig war, erlaubte ihr nicht immer mitzufahren; aber es war dann doch eins der Kinder „aus dem Weg," und diese Thatsache bestimmte die geplagte Frau am häufigsten, das Kind ziehen zu lassen.

Einmal — der Wind war ungünstig, halbwegs Sturm und der Vater hatte selbst gesagt, sie solle zu Hause bleiben — hatte sie sich im Ruff unter einige Oeljacken versteckt und kroch erst, als man weit auf der See draußen war, aus ihrem Versteck hervor, wie eine Ratte aus ihrem Loch.

Sie war auf einen Schwall von Flüchen vorbereitet und derselbe blieb auch nicht aus, aber hinter dem strengen Ausdruck im Gesicht des Vaters gewahrte sie ein schelmisches Lächeln, und es kostete sie Mühe, während des Verweises ernst auszusehen, am liebsten wäre sie ihm sogleich in die Arme geflogen.

Es war das erste Mal, daß sie auf dem großen Fischfang mitgewesen war, und niemals seit Menschengedenken war die Ausbeute so reich gewesen.

Das Gesicht des Vaters hellte sich immer mehr auf, und sie verstand wohl, was er und die Bootsleute mit einander flüsterten, während sie nach ihr herüberschielten — sie hatte sich zwischen einigen leeren Fässern verkrochen, um nicht im Wege zu sein.

Als die Abenddämmerung hereinbrach und der Anker im Schutz der Schären fiel, nahm man die Mahlzeit ein, und die Schnapsflasche machte fleißig die Runde.

„Das Mädel muß auch einen Schluck haben, sie hat ihn meiner Seele ehrlich verdient," meinte Jörgen, einer der Bootsleute.

„Ja, das hat sie!" stimmte ihm der Vater zu und hob sie auf sein Knie.

Da saß sie den ganzen Abend, bis die Sterne einer nach dem andern an dem dunklen Abendhimmel zum Vorschein kamen — aber im Boot herrschte ein lustiges Leben. Eine Laterne am Mast warf einen röthlichen Schein auf die erhitzten, groben Gesichter, und lustige Geschichten mit Flüchen gewürzt, und lauter Gesang tönte durch die Stille der Nacht als Begleitung zu dem regelmäßigen Tosen der Brandung.

Schließlich wurden ihr die Augenlider schwer, sie sah alles wie durch einen Nebel, und das letzte, dessen sie sich erinnern konnte war, daß der Vater sie in den Ruff hinuntertrug und daß er dabei fortwährend strauchelte und überall anstieß.

Als er sie auf eine Bank legte und mit einer groben, warmen Decke zudeckte, flüsterte er:

„Hab' Dank, Kind, Du stehst im Bunde mit der Meerjungfer; wenn Du zugegen bist, trotze ich dem ärgsten Hundewetter."

Dieser Worte gedachte Oleandra, als sie einsam auf dem Felsenvorsprung stand.

„Ach, warum hatte man sie nicht mitgenommen! Gesetzt, der Vater sei in Gefahr und bedürfe ihrer — — —!"

(Fortsetzung folgt.)

Frauenärzte in Deutschland.

Im fortschrittlichen Deutschland giebt es noch immer keine weiblichen Aerzte, auch nicht für specielle Frauenkrankheiten. Die „Frkf. Ztg." bringt darüber folgende Mittheilung:

In den letzten Tagen wurde von den Beschlüssen aus dem Reichstag u. A. auch die Abweisung zweier Petitionen um Zulassung weiblicher Aerzte für Frauenkrankheiten mitgetheilt. Diese Nachricht versetzte manche von Denjenigen in Zweifel, welche seit Wochen in allen Theilen Deutschlands Stimmen sammeln für denselben Zweck, zu einer Massenpetition an den nächsten Reichstag im Herbst 1891. Nun fürchten diese Sammler, die geplante Petition könnte hinfällig werden, weil im Reichstag diese neueste Abweisung darauf gegründet wurde, daß, da kein Gesetz den Frauen die ärztliche Praxis verbiete, diese Petitionen sich an die einzelnen Landtage richten müßten, weil der vorgeschriebene medicinische Unterricht Sache der einzelnen Länder sei. Nun haben aber bereits in den letzten Jahren der allgemeine deutsche Frauenverein und der Reformverein sich mit dieser Petition an alle deutschen Landtage und Regierungen gewendet. Und dort wurde ihnen der Bescheid, daß in dieser Sache die einzelnen Länder nichts thun könnten, das sei Sache des Reichs. Es scheint demnach selbst bei den competentesten Stellen noch nicht entschieden, welche staatliche Körperschaft bei diesem neu wieder auftauchenden uralten Frauenwunsche das entscheidende Wort zu sagen hat. Deshalb nimmt sich jetzt ein Theil der deutschen Frauen unter Zustimmung vieler sachverständigen Männer ein Beispiel an dem beharrlichen und energischen Vorgehen der Frauen anderer Culturländer. Dieselben petitionirten so lange fort und fort, bis sie in vielen Ländern ihr Ziel erreicht haben. Nun können dort die Frauen bereits bei Frauenkrankheiten je nach Wunsch sich von einem weiblichen Arzte berathen lassen. In London allein praktiziren bereits mehr als 60 Aerztinnen.

Können noch kein Deutsch.

Die Franzosen nämlich, oder vielmehr die französischen Officiere. Seit dem letzten Kriege wurden in diesen Kreisen fieberhafte Anstrengungen gemacht, um deutsch zu lernen und es ist häufig behauptet worden, daß jedes Mitglied des französischen Generalstabes die deutsche Sprache vollständig beherrsche. Als aber der russische Lieutenant Winter auf seiner abenteuerlichen Fußtour nach Paris kam und dort kurze Zeit Löwe des Tages war, konnte sich fast kein einziger Officier mit ihm verständlich machen, denn Winter sprach nur Russisch und Deutsch.

Die Lehrstühle für Deutsch existiren noch an den französischen Kriegsschulen, aber im französischen Heere ist zu keiner Zeit so wenig Deutsch gesprochen worden und getrieben worden, wie gerade gegenwärtig, was sich mit aus dem Umstande erklärt, daß die Elsässer und Lothringer in den Reihen der Officiers- und Unterofficiers-Corps immer seltener werden. Das wäre voraussichtlich noch lange so fortgegangen, wenn nicht die Geschichte mit dem Lieutenant Winter dazwischen gekommen wäre, aus der man an maßgebender Stelle im Generalstab und im Kriegsministerium die Lehre gezogen hat, daß Deutsch nicht nur zur Verständigung mit den Deutschen und dazu nothwendig ist, um der deutschen Militär-Literatur zu folgen, sondern daß es auch gegebenenfalls im Verkehr mit den russischen „Bundesgenossen" sehr nützlich werden kann. Also, es muß ein neuer Anlauf genommen werden, um ernsthaft, ernsthafter als bisher, an die Erlernung des Deutschen zu gehen. In diesem Sinne sind bereits Ordres an die kommandirenden Generäle und an die Direktoren der Militärschulen ergangen.

Der Putsch in Portugal.

Darüber melden deutsche Zeitungen: Der Militärputsch in Portugal ist bald wieder unterdrückt worden. Es hat sich herausgestellt, daß die revoltirenden Regimenter keine Fühlung mit der übrigen Armee hatten und auch in der Bevölkerung keine genügende Unterstützung fanden. Mit der Unterdrückung des Putsches und der Bestrafung seiner Urheber wird aber die Sache nicht zu Ende sein. Der Aufstand selbst ist ein höchst bedenkliches Zeichen für die portugiesische Armee; was diesmal nicht gelang, das kann ein anderes Mal wieder versucht werden und einen erfolgreicheren Ausgang nehmen. Dann aber hat der Putsch eine Reihe republikanischer Kundgebungen in den größeren Städten, in Lissabon, Coimbra, Braga, Vianna u. s. w. erzeugt, welche beweisen, daß die republikanische Agitation seit einem Jahre bedeutende Wirkungen erzielt hat.

Es ist leicht möglich, daß das Militär von Oporto zu früh losgeschlagen hat. Ist dies der Fall, so wird die Fortsetzung der Affaire nicht lange auf sich warten lassen. Inzwischen ist die Regierung nicht auf Rosen gebettet; selbst die Strenge gegen die Meuterer kann für sie ein zweischneidiges Schwert sein und an eine gewaltsame Zurückdrängung der gesammten republikanischen Agitation kann sie überhaupt nicht denken. Es wird gemeldet, das Ministerium habe seine Demission gegeben, der König dieselbe aber nicht angenommen. Jedenfalls fühlt sich das Ministerium nicht stark, und das ist ein schlimmes Ding in so ernster Zeit.

Ueber den Verlauf des Putsches wird Folgendes gemeldet:

Es war eine allgemeine Erhebung vorbereitet. Die Aufständischen von Oporto rechneten auf eine gleichzeitige Erhebung in Coimbra, Braga und Vizeu. Der Plan wurde jedoch vereitelt, und der Putsch blieb auf Oporto beschränkt. Hier suchten sich die Aufständischen, bestehend aus Mannschaften des 9. Jäger-Regiments, des 10. Infanterie-Regiments, aus einer Compagnie des 18. Infanterie-Regiments und einem Theile der Douaniers zu Fuß, des Gebäudes der Polizeipräfektur und des Telegraphengebäudes zu bemächtigen, was indessen nicht gelang. Von der Bevölkerung hatte sich den Aufständischen nur eine wenig erhebliche Menge angeschlossen. Von Offizieren hatten sich etwa 6 oder 8 an der Bewegung betheiligt.

Die Aufständischen stießen, als sie das Präfecturgebäude und das Telegraphengebäude besetzen wollten, zuerst mit den der Regierung treu gebliebenen Truppen zusammen. Im Ganzen kam es an verschiedenen Orten zu blutigen Zusammenstößen, und zwar in der Straße Santo Antonio, auf dem Batalhaplatze und auf dem Stadthausplatze. Schließlich wandten sich die Aufständigen nach dem Rathhause, aus dessen Fenstern sie die der Regierung treu gebliebenen Truppen beschossen. Hier hatten sich die Aufständigen verschanzt und die Fahne des republikanischen Clubs gehißt. Hier hatte auch einer der Führer der Bewegung, der Advokat Alves Veiga, ein republikanisches Directorium gebildet, bestehend aus Rodrigues Freitas, dem Oberrichter Soares, dem verabschiedeten General Correia Silva, dem Professor Azevedo Leite und Lucinio Pinto Leite; keiner der Genannten war jedoch im Rathhaus persönlich anwesend.

Die Aufständigen wurden von den treu gebliebenen Truppen durch die Artillerie beschossen und schließlich durch einen Sturmangriff der Municipalgarde aus dem Rathhause vertrieben. Der Sieg der Regierungstruppen wurde dadurch erleichtert, daß die Reihen der Aufständischen, die ursprünglich etwa 400 Mann betragen haben sollen, angesichts des Mißlingens des Putsches sich immer mehr lichteten, und daß den Revolutionären die Munition ausging. 54, darunter 11 Nicht-Militärs, wurden gefangen weggeführt; etwa 30 ergaben sich den Polizeibeamten. Capitän Leitao und Unterlieutenant Malheiros, welche die höchsten Chargen unter den aufständischen Truppen bekleideten, wurden verhaftet. Auf Seiten der Aufständischen sind 3 Soldaten und 4 von der Civil-Bevölkerung getödtet, 36 Soldaten und 10 von der Civil-Bevölkerung verwundet.

Im Ganzen sind 300 Personen verhaftet und auf dem Kriegsschiff „India" nach Lissabon abgeführt worden. Das 9. Chasseur- und das 10. Infanterie-Regiment sollen aufgelöst werden.

Auch ein Zeichen der Zeit.

In Belgien hat sich der Höchstcommandirende der Armee kürzlich an die Presse gewendet, um Propaganda für seine Ansichten zu machen. Der General-Lieutenant van der Smissen, Flügeladjutant des Königs Leopold von Belgien, hat, da er bei den Ministern kein Gehör gefunden, den Zeitungen ein Schreiben übersandt, in welchem er erklärt, daß er die Revision des Artikels 49 der Verfassung anstrebe, zwecks Herbeiführung einer Reorganisation der belgischen Armee durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Baron van der Smissen wirft die Frage auf, ob die Nation es länger dulden könne, daß die Kinder der Armen sich nutzlos opfern, hingegen die Kinder der Reichen ungerechtfertigte Privilegien genießen und sich unter den Röcken der Mütter verbergen dürfen. Der General gibt zu überlegen, wenn Belgien nicht im Stande sei, 50 — 60,000 Mann für Antwerpen, 40,000 Mann für die befestigten Grenzplätze der Maas und zugleich eine Feldarmee von 90,000 bis 100,000 Mann zusammenzubringen, „so seien die neugeschaffenen Festungen für Belgien ein Hinderniß und eine Gefahr." Der Brief erregt wegen der Stellung des Verfassers großes Aufsehen.

Vielbestrittene Frage.

Eine für vielbeschäftigte Zeitungsredacteure und ihre ungebetenen Correspondenten gleich interessante Entscheidung hat neulich der Friedensrichter Moore in New York abgegeben. Ein gewisser Thomas Murphy nämlich hatte dem Herausgeber der „World" einen Artikel mit der Bitte überreicht, den Artikel zu prüfen und eventuell für das Blatt zu verwenden. Der Redacteur hatte den Artikel in Verwahrung genommen und versprochen, ihn durchzusehen. Dabei blieb es. Die Zeitung wurde inzwischen nach ihrem neuen Gebäude verlegt, und als Herr Murphy wieder einmal anfragte, stellte es sich heraus, daß sein Manuscript wahrscheinlich beim Umzuge verloren gegangen war.

Darüber schlug nun der gekränkte Autor einen gewaltigen Lärm und verklagte jenen Redacteur auf Zahlung von dreißig Dollars als Ersatz für jenes kostbare Manuscript. Richter Moore prüfte die Sache sorgfältig, und entschied dann, daß die Klage kostenpflichtig abzuweisen sei, nicht etwa, weil das Schriftstück werthlos war, sondern aus rechtlichen Gründen. Er erblickt nämlich in dem rechtlichen Verhältnisse zwischen Redacteur und Correspondent keinen Verwahrungsvertrag, der den Ersteren zu besonderer Vorsicht bei Aufbewahrung des Manuscripts und Schadenersatz verpflichten würde. Wenn der Autor sein Manuscript dort lasse, so liege ein nur factischer Gewahrsam vor, ein bittweises Ueberlassen, von dem er, der Autor, allein Vortheil habe, etwa wie in dem Falle, wenn Jemand mich um Erlaubniß bittet, seinen Wagen einstweilen in meinem Schuppen unterzubringen, damit ich ihn vielleicht, wenn er mir gefallen sollte, ankaufe.

Wohl mancher vielumworbene Redacteur, der sich vor den zahllosen Manuscripten, die ihm häufig brieflich und ohne genaue Adressenangabe angeboten werden, kaum zu retten weiß, wird diese Entscheidung freudig begrüßen, während sie zugleich die Vielschreiber und Blaustrümpfe zur Vorsicht mahnt.